Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 54 (1909)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 3 16. Januar 1909. 54. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad**, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
	Ausland:	„ 8 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT.

Der Bund für Schulreform. — Die Wählbarkeit der verheirateten Lehrerinnen im Kanton Zürich. — Glarner Korrespondenz. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Pestalozzianum Nr. 1.

Abonnement.

Ohne Erhöhung des Abonnementspreises wird die **Schweizerische Lehrerzeitung**, reichhaltig in **Hauptblatt** und **Beilagen**, wie bisher erscheinen.

Wir vertrauen darauf, dass eine **neue Zunahme der Abonnenten** der S. L. Z. ermöglichen wird, in der **„Praxis“** regelmässig **Schülerzeichnungen** oder **Lehrgänge im Zeichnen** wiederzugeben.

Zur **Erleichterung** des Abonnements bitten wir zu beachten:

1. **Das Jahresabonnement** (Fr. 5. 50) ist das billigste (nur eine Nachnahme!)
2. Wer nur **Halbjahrsabonnement** (Fr. 2. 80) oder Einlösung der Nachnahme für Jahresabonnement auf Ende März wünscht, teile das gef. durch Karte der Expedition mit.
3. Wer nur **Vierteljahrsabonnement** will, sende den Betrag (Fr. 1. 40) gef. bald (in Marken!) an die Expedition!

Werbet der Schweizerischen Lehrerzeitung Freunde und gedenkt der **Lehrerwaisenstiftung**, der für 1908 wenigstens **5500 Fr.** für Unterstützungen zur Verfügung gestellt werden.

Der Zentralvorstand des S. L. V.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 4³/₄ Uhr Probe. In drei Wochen (7. Februar) Konzert! Unbedingt alle Sänger! Musikmappen mitbringen!

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abends **6 Uhr.** Vollzählig!

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Samstag, **16. Januar**, nachmittags 2¹/₄ Uhr in der Aula des Hirschengrabenschulhauses, Zürich I: Zweiter Vortrag mit Demonstrationen v. Hrn. Dr. A. Wreschner, Privatdozent, über „Das psychologische Experiment in seiner Bedeutung für die Seelenkunde überhaupt und für die Pädagogik insbesondere“.

Vereinigung der Gewerbeschullehrer der Stadt Zürich. Samstag, den 16. Jan., ab. 8 Uhr, in der Aula des Hirschengrabenschulhauses: Projektionsvortrag von Hrn. Zeichenlehrer G. Missbach: „Bilder aus den Alpen“. Gäste willkommen!

Basler Lehrerverein. Donnerstag, 21. Jan., präzis 8¹/₄ Uhr, in der Aula des Museums: Vortrag des Herr Karl Albrecht Bernoulli: „Nietzsches Welt.“ Gäste freundlich eingeladen!

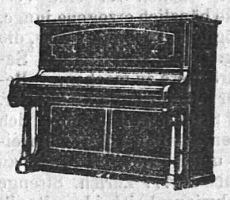
Schulverein Frauenfeld. Montag, 18. Jan., 2¹/₂ Uhr, bei Hrn. Senn, Kurzdorf. Referat von Hrn. Ronner: „Das Mannheimer Schulsystem“. Jahresgeschäfte und Verschiedenes. Vollzählig erscheinen!

Lehrerverein Bern. Pestalozzifeier, 16. Jan., 3 Uhr, Café dss Alpes: Vortrag von Hrn. Dr. Badertscher: Die Reform der Schule.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Braut - Hochzeits - Damast - Eolienne - **Seide** und „Henneberg-Seide“ von Fr. 1. 15 an franko ins Haus. 189
Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Massiv silberne u. schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte
sind stets willkommene, nützliche **Hochzeits- und Festgeschenke.** Verlangen Sie Gratis-Katalog (ca. 1250 photogr. Abbildungen)
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
Kurplatz Nr. 18 1242



Die HH. Lehrer
bitten wir,
sich bei Anschaffung eines
Pianos
oder 1131
Harmoniums
über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, auch auswärts, prompt aus.
Hug & Co.,
Zürich
und Filialen.

Verlangen Sie Spezial-Kataloge.

Besichtigen Sie unsere reichhaltigen Lager!

SPECIALITÉ DE Diplômes, Dédicaces, Affiches etc.
Exécution très soignée - Prix modérés
Imprimerie Neuenschwander S. A.
à WEINFELDEN (Thurgovie)
Demandez notre catal. illustr.

1000 feuilles de notre **Papier à dessin No. 1** 30 × 40 *cm.* ne coûtent que **10 frs.** Livrable aussi en chaque format et en blocs. Pap. à esqu. le meill. marché. Demandez échatillons de la Papet. **Neuenschwander S.A. Weinfelden.** 931

Herbarium, 15
1600 Arten in 30 Mappen, verkäuflich: Harder, Sekundarl., Amriswil. (OF2919)

Ein viersaitiger 3/4 Streichbass mit Bogen,
Eine vorzügliche Konzertzither,
2 gute Violinen
billig zu verkaufen.
Näheres bei **Karl Brugger-Harnisch**, z. Tannenhof, **Kreuzlingen.** 41

Primarlehrer,
23 Jahre alt, sucht Stelle im Ausland. Institut oder Privat. Patente und Zeugnisse zu Diensten. Gef. Offerten sub Chiffre O L 42 an die Expedition dieses Blattes. 42

Staatl. geprüfte, energische, junge 46
Turnlehrerin
sucht Anfangsstelle für Frühling, oder nach Konvenienz. Offerten sub Chiffre **O 110 G** an **Orell Füssli-Annoncen, St. Gallen.** 46

Wir suchen für eine Verwandte häuslich erzogene, junge, vermögliche Tochter, Waise, die **Bekanntschaft** eines **Sekundarlehrers** zu machen. — Bewerber mit **tadellosem** Charakter, die in Stadt oder Kanton Zürich wohnen, wollen Offerte einreichen unter Chiffre **J 373 Z** an **Postfach 10417 Zürich.** Strenge Verschwiegenheit beiderseits gilt als Ehrensache. 47

Das Musikhaus
Bosworth & Co., Zürich V
versendet seine neu erschienenen Humor-Albums Bd. II, III enthaltend 22 Couplets mit Musik gegen Einsendung von 90 Cts. Einsichtssendungen des Chor- und Humoristika-Verlages bereitwilligst!! 28

Theatermalerei
kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinsfahnen.
Rob. Bachmann, 837
Oberer Mühlesteg 10 **Zürich.**

Moderne Stoffresten
für Damen- und Kinderkleider.
Reiche Auswahl. Billige Preise.
1134 Muster nach auswärts.
S. BOHRAUS, Zürich-Enge
Tödistr. 46, III Etage, Tramhaltest. Stockerstr.

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens":
Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen braten** und **backen** ist
Wizemanns
- Palmbutter -
ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen".
50 Prozent Ersparnis!
Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4.50 zu ca. 5 Kilo Fr. 8.30, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger liefert 232
O. Boll-Villiger, St. Gallen 25
Nachfolger von R. Mulisch.
Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abends, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, 18. Jan., punkt 6 Uhr, Übung in der alten Turnhalle. Mädchenturnen (Unterstufe) unter spez. Berücksichtigung der Geräteübungen. Knabenturnen.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, den 21. Jan., ab. 5½—7 Uhr, Turnübung im Bürgli. Knaben- und Männerturnen, Spiel.

Braut- und Hochzeit-
Seidenstoffe. Wundervolle Auswahl von Fr. 1.— per Meter an. Muster franko. 1126
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Vereinsfahnen 154
in garantiert solider und kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen usw. liefern billig
Kurer & Cie. in Wil (Kt. St. Gallen)
Erstklassiges Spezialhaus für Kunststickerei.
Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster usw. nebst genauen Kostenvoranschlägen. Beste Zeugnisse! Eigene Zeichnerei- und Stickerei-Ateliers.

VOR Anschaffung eines
HARMONIUMS oder PIANOS
verlangen Sie **gratis** meine illustrierten Kataloge.
E. C. Schmidtmann, Basel
Gundeldingerstrasse 434. 1077
Den HH. Lehrern gewähre hohen Vorzugsrabatt.

Poste au concours.

La Commission scolaire de la Chaux-de-Fonds met au concours un poste de (H-10013-C) 37

Professeur de mathématique

au Gymnase et à l'Ecole supérieure des Jeunes filles.

Obligations: 33 heures hebdomadaires de leçons en hiver, 34 heures en été. Traitement initial: **5000 fr.** — Entrée en fonctions: **1er mai 1909.**

Adresser les offres de services, avec pièces et titres à l'appui, jusqu'au **1er février 1909**, à M. le Dr. Wægeli, président de la Commission scolaire, et en aviser le secrétariat du Département cantonal de l'Instruction publique.

Handelsschule des Kaufm. Vereins St. Gallen.

(Kaufm. Fortbildungsschule.)

Auf 1. Mai 1909 ist an der Handelsschule des Kaufm. Vereins St. Gallen neu zu besetzen eine

Hauptlehrerstelle für Sprachfächer,

Französisch, Englisch (und event. Italienisch oder Spanisch). (H 5273 G) 24

Pflichtige Stundenzahl: 30 pro Woche. Gehalt: 140 bis 180 Fr. pro Wochenstunde und Jahr.

Anmeldungen bis spätestens **20. Januar** an das Präsidium des Unterrichtsrates, Kaufm. Verein St. Gallen.

Auf das kommende neue Schuljahr
seien nachstehende
bewährte Lehrmittel
zur Einführung bestens empfohlen:

Hotz, Dr. R., Leitfaden für den Unterricht in der Geographie d. Schweiz. 4., umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 42 Illustrationen. 80 Cts.
— **Leitfaden für den Geographieunterricht.** 8. Auflage. Fr. 1. 50.
Luginbühl, Dr. R., Prof. an der Universität und Lehrer an der Knabensekundarsch. zu Basel, **Geschichte d. Schweiz für Mittelschulen.** 16.–25. Tausend, mit kolor. Wappentafel und Ansicht d. Bundeshauses in Bern. Preis Fr. 2. 25. (Spezialausgabe für den Kanton Bern beim kant. Lehrmittelverlag Bern.)
— **Weltgeschichte** für Sekundar-, Real- und Bezirksschulen. 3. Auflage. Mit Illustrationen und Kartenbeilagen. Preis Fr. 3. —.
Schäublin, Dr. J. J., Lieder für Jung und Alt. 104. bis 108. Aufl. Fr. 1. —.
— **Kinderlieder f. Schule und Haus.** 40. Auflage. 80 Cts.
— **Gesanglehre f. Schule u. Haus.** 10. Aufl. Fr. 1.—.
— **Choräle u. geistliche Gesänge** aus alter und neuer Zeit. 23. Aufl. Fr. —. 60.
— **Chorgesänge.** II. Bändchen, drei- und vierstimmige polyphone Gesänge. 12. Aufl. Fr. 1 75.
— **Einunddreissig Tabellen f. den Gesangsunterricht in d. Volksschule.** Fr. 8. —.
Grossmann, Prof. M., Darstellende Geometrie. Leitfaden f. d. Unterr. an höheren Lehranstalten. Fr. 1. 50.
— **Analyt. Geometrie.** Leitfaden f. d. Unterr. an höheren Lehranstalten. Fr. 2. 50.

Auf Wunsch senden wir gerne sämtliche Lehrmittel zur Ansicht.

Helbing & Lichtenhahn,
Verlagsbuchhandlung 44
Basel.

Raucher!!
Als vorzügliche Qualitätszigarre empfehlen wir: (OF 2119) 1036
Unsere Spezialmarke
„Zum Silberhof" A
per Stück 10 Cts.
per Kistchen à 50 Stk. Fr. 4.50
Keine Ausstattung nur Qualität.
Für die Herren Lehrer
— 5 % Rabatt. —
Hermann Gauch & Co.
Zürich I z. Silberhof
Bahnhofstr. 74, Ecke Uraniastr.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

17. bis 23. Januar

19. * Aug. Comte 1798.
20. † John Ruskin 1900.
21. * Fr. Grillparzer 1791.
22. * Fr. Bacon 1521.
* Ed. Zeller 1814.
* Aug. Strindberg 1849.
23. † Ch. Kingsley 1875.

* * *

Der Lehrstoff ist nicht das allein Massgebende, die Lehrart ist ebenso wichtig. Man hat sich geirrt, wenn man die Pädagogik vernachlässigen und verachten zu können glaubte. *Horneffer.*

* * *

Die Spiele sind die Blumenbänder, durch welche man die Jugend an sich fesselt. *Guts-Muths.*

* * *

In Einem Menschen
Erfüllt sich die Welt,
Die ganze, die ewige Zeit;
Er stellt sie dar, sein Leben enthält
Das Morgen, das Gestern, das Heut;
Und wer ein Weilchen
Nur ganz verstünde —
Ihm fiele vom Auge
Die heilige Binde. *S. Schefer.*

* * *

Ehre steigt, wo Hochmut sinkt. Wo die Prahlerei aufhört, fängt die Würde an. *Young.*

* * *

— **Aus Schülerheften.** Beschreibung des Schlachtfeldes, bei Behandlung des Gedichtes: Der tote Soldat: Im Hintergrunde liegen ebenfalls verstümmelte Leichen. Die einen liegen unter Kanonen, die andern kriechen halbtot auf dem Boden herum. — Von uns legt jedes Huhn täglich ein Ei!

Briefkasten.

Hrn. *J. W. in St.-M.* Das Buch von Dr. Flatt: Unterricht im Freien, erschien bei Huber, Frauenfeld. — Hrn. *J. Br. in M.* Der Vertrag betr. Lebensversicherung gilt nur mit der Rentenanstalt. — Hrn. *B. H. in B.* Jede Buchhandlg., die im Verein Schweiz Buchhändler ist, gewährt den Rabatt; doch ist Barzahl. verstanden. — Hrn. *J. H. in S.* Ein prakt. Büchlein über Handarbeit und Schule ist das von Dr. Wetekamp. — Hrn *G. B. in R.* Das Buch: Im Banne der Jungfr. ist von K. Falcke, Zürich, Rascher & Co. — Frl. *B. M. in M.* Aufsatzstoffe, wie sie prakt. sich ergeben haben, enthalten d. Büchlein von D. Studer und Killer und Mülli; beide billig und Eigengewächs. — Hrn. *Dr. J. B. in B.* Für den Vortr. bin ich Ihnen dankb. — Hrn. *Dr. J. W. in L.* Wird kommen. — *Verschied.* Einsend. erbitten wir uns an die Adr. des Red., nicht an Verlag u. Exped.; dagegen sind Mitteil. betr. Abonnement usw. an die Expedit. zu richten.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1909. Samstag, den 16. Januar Nr. 3.

Der Bund für Schulreform.

Am 21. März v. J. traten in Berlin eine Anzahl Schulmänner zur Besprechung der Schulreform zusammen. Ein „Bund für Schulreform“ wurde angeregt und die Leitung desselben den Hamburgern übertragen. Eine konstituierende Versammlung (3. Oktober) bezeichnete Hamburg als Vorort und Hrn. Karl Götze als Vorsitzenden. Über die Ziele des neuen Bundes gibt uns ein Vortrag Aufschluss, den Hr. Joh. Gläser in der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens in Hamburg gehalten hat (s. Päd. Reform, Nr. 50). Wir entnehmen demselben was folgt:

Die Bedeutung der Schule wächst mit der zunehmenden Kultur. Solange sie noch mehr neben dem Leben dahinlebt und in unterstützender Stellung fast noch die Zeichen des Luxus an sich trägt, so lange ist auch ihr Schaden ohne grosse Bedeutung, mag sie auch auf noch so falschen Voraussetzungen aufgebaut sein. Mit der Bedeutung der Institutionen wächst in weit höherer Progression die Bedeutung ihrer Fehler, und heute ist ein Zeitpunkt gekommen, an dem sich alle Welt der Forderungen bewusst wird, die an die Schule zu stellen sie sich berechtigt glaubt. Und die sie nicht erfüllt findet! Aus allen Lagern schallt der Ruf nach den neuen oder besser nach den alten, aber versäumten Aufgaben der Schule; die Gymnastiker machen sie verantwortlich für die Degeneration der Körper, die Ärzte für die Irrwege auf sexuellem Gebiet, die Ästhetiker für den schlecht entwickelten Geschmack und im besonderen für das Florieren der elendesten Literatur, die wahren Patrioten klagen über das Fehlen eines organisch entwickelten nationalen Gedankens, praktische Seelenkenner über den Mangel hier an Idealismus und dort an Sachlichkeit, die Polizei über die vermeintliche Zunahme der Exzesse unter den Jugendlichen; auf der einen Seite klagt man über das Fehlen jeder Selbständigkeit, auf der andern über die Unfähigkeit, sich unterzuordnen. Und wieviel davon richtig oder falsch gesehen sein mag, man greift zur Eigenhülfe, wenn die Schule versagt, es entstehen Kinderschutzbewegungen, man gründet Handfertigkeits- und Haushaltungskurse nach eigenem Prinzip, man inszeniert Katechismusabende, und während die professionellen Erzieher noch uneins sind über den Charakter des ihnen anvertrauten Objekts, kommen die Juristen, gründen Jugendgerichtshöfe und anerkennen damit des Kindes Berechtigung, als Persönlichkeit genommen zu werden. In allen Wissenschaften bildet das Kind nachgerade ein besonderes Kapitel, in Kunst und Literatur trägt man ihm Rechnung und gibt ihm Heimatrecht.

Und die Pädagogen? Ja, sie sind natürlich diejenigen, in deren Ressort sich nicht nur die Gedanken frei im Äther bilden, sondern in deren Werkstatt sich die Sachen am härtesten im Raume stossen. Sie haben gewiss nicht beiseite gestanden, sondern aufmerksam gelauscht auf die Gedanken, die unsere Zeit erfüllen, sie haben die Sehnsuchten mitempfunden und vor allem stark empfunden, die unsere gebildeten Geister erfüllen. Und im ersten gefühlsmässigen Erfassen, das ja stets dem wissenschaftlichen Begründen oder richtiger Erklären voraufging, haben sie den extremsten Punkt der Idee als Angriffspunkt genommen. Die künstlerische Erziehung, die sich im Laufe der Jahre zu der heutigen Klarheit hindurchgerungen hat, war auch in ihren ersten noch mehr auf das äussere Ästhetische beschränkten Anfängen bereits der Ausdruck der schärfsten Gegnerschaft gegen das Bestehende. Kunst und Schule, die passten zusammen wie — Künstler und Schulmeister. Deshalb war man sich eines grossen Schrittes bewusst, als man die Kunst in die Schule brachte. Man ahnte allerdings noch nicht, was man anbahnte: dass man das künstlerische Werden einst zum Prinzip der Schule erheben werde.

Und heute hat dieses künstlerische Werden bereits seine Früchte getragen, es ist im weiteren Sinne als das organische Werden erkannt worden; man ist aus dem Studium seines Wesens heraus auch wissenschaftlich zur Persönlichkeit des Kindes gekommen, und man ist in ganz anderer Weise zur Persönlichkeit des Kindes gekommen wie einst etwa Rousseau. Der gewaltigste Gedanke unserer Zeit und die zugleich noch sehr junge grösste Errungenschaft des heutigen Menschengeistes, der Gedanke der Evolution hat sich gepaart mit dem Gedanken des künstlerischen Sichgestaltens, und das Resultat dieser Paarung ist ein ganz neues Erziehungsideal. Als dieses Ideal ist das Kind nicht mehr ein bloss rezeptives, zuhörendes Wesen, sondern selbständig schaffend; es gibt überhaupt keine Rezeption ohne Produktivität, und andererseits ist sein geistiges wie sein körperliches Wachstum ein organisches und kein architektonisches; wenn es ungehindert wächst, wächst es in allen seinen Möglichkeiten.

Das sind Fingerzeige, die uns die neueste Zeit für unser Werk gegeben hat; sie mögen früher schon in anderer Form irgendwie keimartige Ansätze gebildet haben, und sind z. T. schon Forderungen unserer pädagogischen Klassiker, zum Durchbruch sind sie nicht gekommen. So ist es aber, wenn eine Aufgabe aus den vier Wänden der Zunftanschauung hinaustritt in die frische Luft; eine

Neuverjüngung tritt ein und die jungen Gedanken prallen mit Ungestüm auf die alten Gegensätze. In diesem Ungestüm liegt aber auch der Grund, sich zu fürchten. Es muss ja erschüttern und perplex machen, wenn im frischen, fröhlichen Entfalten die Idee sich nicht so leicht in den Käfig einer dozierbaren Formel fangen lassen will, und man nun doch immer erfahren muss, dass das Gegenteil von dem richtig ist, was das alte Dogma sagte; wenn die neuen Lehrplanentwürfe scheinbar anfangen, den ruhigen Pädagogen zu brüskieren, oder wenn man gegen eine gewaltige Menge scheinbaren Wissenstoffes sich wendend vernimmt, dass das kein Wissensstoff, sondern Arbeitsstoff ist, dass das Wissen als Nebenprodukt abfällt und gar nicht zu umgehen ist, — oder, wenn man Anschauung am Bilde lehren will und nun die Forderung lautet, dass das Bild erst nach der Anschauung auftreten darf, oder — wenn der Forderung gegenüber, dass die Sprache durch Sprechübungen zu erlernen sei, das freiwillige Sprechen als Resultat des schweigenden Vorstellungsbildens empfohlen wird, oder, — wenn an die Stelle der möglichst harten, erzwungenen, unangenehmen Pflicht die selbstgeforderte Verantwortlichkeit tritt, oder, — wenn das vom Kinde sauber ausgeführte vermeintliche Kunstblatt nicht so ohne weiteres etwas bedeuten soll, und wie die schön gedrillten Definitionen nicht als Masstab für die inneren Errungenschaften der kindlichen Seele gewertet werden. In jeder kleinsten pädagogischen Einzelfrage zeigen sich die Spuren einer Krisis. Ja, es kann zunächst stutzig machen, wenn unter der Herrschaft einer neuen Idee die alten Begriffe ins Wanken geraten.

Deshalb ist es nötig, dem Neuen kritisch untersuchend zu Leibe zu gehen, und die Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens hat, diesem Bedürfnis folgend, die pädagogische Kommission eingesetzt, die einsieht, dass sie in einer schweren Arbeit steht. Sie sieht ihre erste Aufgabe in der klaren Fassung der Probleme, und masst sich gewiss nicht an, die heutige Pädagogik auf eine Formel bringen zu können. Sie schaut diese Formel sogar und hat sich vor dem Festen und unwandelbar Richtigen bereits eine ganz eigene Angst und ein wissenschaftliches Misstrauen anerzogen. So kann sie vor allem die Furcht vor der Unruhe nicht teilen, die vielleicht Behörden und Schulleitungen vor der Umgestaltung der Schule stutzig macht: Soll denn die Schule gar nicht mehr zur Ruhe kommen?! Nein, m. H., sie soll es gar nicht! Alles, was wächst, kommt gerade innerlich nie zur Ruhe, nicht einmal ein Gewässer darf stagnieren, wenn es nicht entarten soll, wie viel weniger die nährenden Säfte eines Organismus, und sei es des zartesten. Und als etwas organisch Wachsendes haben wir nicht nur das Kind, nein, auch die Schule aufzufassen. Alle Entwicklung soll langsam sein, nein, das ist falsch, sie ist langsam; es ist gar nicht nötig, irgend etwas Besonderes zu tun, um sie zu verlangsamen, man muss sie nur weniger in Worten, mehr in der Praxis vor sich gehen lassen, da wachsen die Hindernisse schon von selber mit, ohne dass man sie künstlich ersinnt.

Es bedarf des Versuchs, — der das Suchende in seinem Namen nur dem Ringen nach fester praktischer Gestaltung verdankt, von dem er der Ausdruck ist, nicht etwa dem Suchen nach einer klaren Idee. Allerdings, wer verlangt, dass jede Umgestaltung nun auch bis ins Kleinste wissenschaftlich begründet sein soll, der macht den Fortschritt unmöglich. „Was wollt ihr denn von der Kindesseele reden," sagte mir kürzlich jemand, „ihr wisst ja nicht einmal die Grunderscheinungen derselben, wie etwa das Gefühl, zu erklären!" Ja, m. H., wenn wir mit dem Lichtanzünden warten wollen, bis wir das Licht optisch definiert haben, dann wird es nie hell. Wir kennen es nicht, aber wir lassen es in unsere Kammern fluten, wir leiten es in feinen, spitzigen Strahlen auf die Objekte unserer Mikroskope und lassen es in gewaltigen Bündeln über den dunklen Fluten des Meeres kreisen. Und so lernen wir, was Licht ist — und lernen es nie aus. Wenn die Beunruhigung der Einzelgeister sich aufhebt in der Teilnahme an der Forschung, so eliminiert sich die Unruhe des ganzen Betriebes im Praktischen. Warum hegt man keine Befürchtungen vor neuen Gedanken in Handel und Verkehr, im Post- und Telegraphenwesen? Und auch dort haben ängstliche Gemüter oft schwere Schädigungen prophezeit — aber es wurde praktisch, und so ging es auch ohne Katastrophen. Sowie wissenschaftliche Gedanken wirklich werden, regulieren sie sich von selbst.

Alle Formeln der Wissenschaft laufen schliesslich doch hinaus auf die jeweilige Methode, die Dinge anzuschauen und zueinander in Beziehung zu setzen. Deshalb Versuche! Die Praxis wird uns zeigen, wie weit wir Recht haben, wenn wir das Kind als wachsende Persönlichkeit betrachten und wenn wir uns den Stoff, der ebenfalls organisch in das Kind hineinwachsen soll, nicht mehr in Appetithäppchen teilen, sondern ihn aus dem Unbestimmten, Schwankenden immer als Ganzes in die bestimmte Klarheit führen, wenn wir eine Ehrfurcht so auch vor dem Unvollkommenen und sogar vor dem Irrtum als vor einem sich Gestaltenden haben, wenn wir im Lebensalter der Phantasietätigkeit die Phantasie des Kindes pflegen und nähren und nicht besorgt sind um den Verstand, der sich später aus und in ihr entwickelt, wenn wir nicht mehr das Kind nach den Wissensgebieten zustutzen wollen, und die Zeit gekommen wähnen, da wir bei unsern Prüfungen und Beurteilungen nicht mehr zur Hauptsache fragen: was kann das Kind nicht, sondern: was kann es und wie ist sein Können für die Gesellschaft nutzbar zu machen, wenn wir seine Pflichttreue nicht durch Überlastung bilden wollen, sondern durch eine Belastung, die einen kleinen aber ganzen Erfolg nicht ausschliesst, wenn wir die schöne Vokabel Gewissensfreiheit nun auch in das Leben des Kindes einführen.

Ich habe den Glauben — und Sie wohl in grösster Zahl mit mir —, dass diese Gedanken ihre Probe bestehen werden, und wenn eine Gruppe von Nichtlehrern zu dem Gedanken der Schulreform Stellung nimmt in dem Bestreben, von ihren Lieblingen die Schädigungen eines einstmals berechtigten, aber nun mit den Verhältnissen disharmonisch gewordenen Systems abzuwenden, so sollen wir diesen Verlangenden mit suchendem Willen und positiven Vorschlägen entgegenkommen, die Lehrer der höheren Schulen sowohl, für die das Kind als Persönlichkeit eine noch viel jüngere Entdeckung ist und die in ihrer Wirkungssphäre eine noch viel gewaltigere Umgestaltung vorberaten helfen müssen, — als auch wir Volksschullehrer.

Die pädagogische Kommission hielt es deshalb für ihre Pflicht, sich gestaltend mit zu beteiligen, als ihr bekannt wurde, dass in Berlin Schritte getan würden, um einen Bund für Schulreform ins Leben zu rufen, und zwar einen Bund, der die Vertreter aller Berufskreise umfassen sollte.

Nach seinen Satzungen ist der Bund „eine Arbeitsgemeinschaft derjenigen, die überzeugt sind, dass unsere Zeit eine Umgestaltung der Bildungsarbeit in Schule und Haus fordert, und dass für diese Arbeit die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit und die Kultur der Gegenwart massgebend sein müssen.“ Der Bund will die Erkenntnis dieser Bildungsarbeit fördern und in Gemeinschaft mit Vertretern aller Berufskreise zu ihrer Lösung beitragen, indem er

a) in Wort und Schrift die Notwendigkeit der Reform nachzuweisen sucht, *b)* die Ergebnisse der Kinderforschung und die Kenntnis der von ihr angewandten Methoden verbreiten hilft, *c)* einige Beiträge zur Erforschung der Natur und Entwicklung des Kindes liefert, *d)* von Versuchen Kenntnis nimmt, die das Kind zur Selbsttätigkeit, Selbständigkeit und Selbstzucht führen, *e)* zu Versuchen in Schulen anregt bezw. Versuchsschulen begründet oder deren Gründung unterstützt, *f)* die Ergebnisse der Versuche sammelt und bearbeitet *g)* und so in weiteren Kreisen das Interesse für das gesamte Leben der Jugend weckt und vertieft.

Auch in diesem letzten Punkte darf die Lehrerschaft nichts versäumen, wir müssen uns immer mehr bestreben, die weiteren Kreise, denen das Kind in seinem ganzen Eigenwerte noch etwas Unbekanntes ist, für Pädagogik zu gewinnen, für die reine Pädagogik, aus der die Erziehung im sozialen Sinne als zweitgradig von selbst resultiert, aus der auch das Ideal der Einheitsschule resultiert. Dazu brauchen wir die pädagogisch strebenden Nichtlehrer auch schon im eigenen persönlichen Interesse, damit wir nicht mit den Eltern unserer Schüler in ihren Anschauungen kollidieren. Wir handeln damit zugleich im Sinne der Behörden, die, wenn sie einmal eine Freiheit gestatten wollen und einen Versuch zulassen, mit der Kritik des Publikums ihre besonderen Schwierigkeiten haben. Ist es doch schon vorgekommen, dass Eltern Anläufe gemacht haben, das Schulgeld zu verweigern, weil bei der gestatteten Methode nach ihrer Meinung das Lehrziel der Klasse nicht erreicht werde.

Was für die soeben bezeichneten Aufgaben als Ergebnis eingeht, das sammelt, verarbeitet und verwertet der aus 21 Mitgliedern bestehende geschäftsführende Ausschuss des Bundes in seiner Zentralstelle. Es ist unser Bestreben natürlich, in diesen geschäftsführenden Ausschuss möglichst Vertreter der verschiedensten Berufe zu bekommen, ebenso wie in den sechsgliedrigen Vorstand. Die eigentliche Arbeit denken wir uns geleistet in lokalen Arbeitsausschüssen.

Unsere Propaganda für den Bund ist so gedacht, dass wir uns vor allem an die verschiedensten Vereine wenden und diese auffordern, Delegierte in eine Versammlung zu senden, in der eins der Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses in einem allgemein gehaltenen Vortrage die Grundsätze der neuen Vereinigung dartut. Es sind schon Aufforderungen an die verschiedenartigsten Kreise ergangen, und die Werbearbeit ist noch im vollen Gange. Die Delegierten haben in ihren Vereinen zu berichten, im Zusagefalle, d. h. wenn der Verein als Korporation dem Bunde beitritt, eine pädagogische Gruppe zu formieren, und von dieser aus entstehen die lokalen Arbeitsausschüsse, die zunächst wohl ihre ersten Anregungen von der Lehrerschaft empfangen werden. Mit welcher Arbeit da begonnen wird, das ist fast gleichgültig; es handelt sich zunächst darum, erst einmal die gewiss sehr verschiedenen Ansichten über Schulreform auf Deck zu bekommen. Ob da begonnen wird mit der Frage der Schulzucht, oder ob verhandelt wird über den Wert der Handfertigkeit, über den Zeichenunterricht als Bildungsfaktor, über die Frage der Hausarbeiten oder über die Beschränkung resp. Vermehrung des Stoffes, — das Thema mag ganz spezieller Natur sein, es hat überall Fenster, die Ausblicke in das weite Gebiet der Erziehung ermöglichen. Dabei ist es meines Erachtens durchaus notwendig, dass wir die verschiedensten Meinungen von vornherein loslösen, damit wir uns gegenseitig aufklären. Aus diesem Urchaos der Meinungen wird sich eine bestimmte Forderung stets erst herauskristallisieren müssen. Wie dann die Sache läuft, das ist schwer vorauszusagen, weil es schliesslich eine Frage der Persönlichkeiten ist, in denen doch zuletzt die Ideen sich verkörpern.

Solche Persönlichkeiten wird es auch unabhängig von den aufzufordernden Vereinen geben, und es wird die Presse der Ort sein, diese Männer und Frauen auf den Bund aufmerksam zu machen. Oft verlangt die persönliche Erfahrung des Einzelnen geradezu nach unserer neuen Institution. In diesem Sinne sprach sich einer unserer angesehensten Juristen einem Kollegen gegenüber aus.

Das Interesse für den Bund ist hier und auswärts gross und man scheint bereits seine Hoffnungen auf ihn zu setzen. Er kann werden zu einem Halt und zu einem bewahrenden Sammelbecken neuer Erkenntnis, zu einem

Hort und Schützer pädagogischer Freiheit, zu einem Erlöser von den letzten Fesseln mittelalterlicher Scholastik, zu einem geistigen Areopag für alles Schul- und Lernelend.

M. H.! Ich habe nur in kurzen Umrissen die Entstehung des Bundes gegeben; es ist manches subjektiv Gefärbte in meine Ausführungen hineingekommen. Sie werden es von dem allgemeinsachlichen zu scheiden wissen. In Gedanken vernehme ich schon auch für diese neue Unternehmung den Vorwurf des zu grossen Idealismus. Lassen wir uns dadurch nicht beirren. Angesichts der Grösse der Arbeit, die vor uns liegt, angesichts des Masses von Zeit, das diese Arbeit erfordern wird, kann unser Idealismus gar nicht gross genug sein, und dass er nicht jener sogenannte Idealismus ist, der, die Wirklichkeit vergessend, Luftgespinsten nachjagt, dafür bürgt Ihnen ausser den Namen ernster, einflussreicher Mitarbeiter ganz besonders die Grösse des Bundes und die Verschiedenartigkeit seiner Zusammensetzung.

Die Wählbarkeit der verheirateten Lehrerin im Kanton Zürich.

Von *Ernst Höhn* in Zürich III.

Bei Beratung der Statuten der Lehrer-Witwen- und -Waisenstiftung ist das Thema aktuell geworden, so dass eine Betrachtung vielleicht vielenorts zur Abklärung beizutragen vermag. Die sich verschärfenden Erwerbsverhältnisse, die gleichartige Erziehung der beiden Geschlechter bis zu den obersten Unterrichtsstufen und die damit parallelgehende Emanzipationsbewegung des weiblichen Geschlechtes haben den Frauen Eingang in die verschiedensten Berufsarten verschafft. Wenn sie unter den wissenschaftlichen Berufen in erster Linie den der Lehrerin und Erzieherin wählten, so ist das zu einem guten Teile in der durch die Natur in die Frauenseele gelegte Neigung zu Kindern begründet. Für den Kanton Zürich geht der Eintritt der Lehrerin in den Volksschullehrerstand in den Anfang der Siebzigerjahre des vorigen Jahrhunderts zurück. Heute bilden die Lehrerinnen in einer Reihe von Gemeinden, voraus in der Stadt Zürich, einen so grossen Prozentsatz der Lehrkräfte, und er wird sich in den nächsten Jahren eher noch erhöhen, dass in den kommunalen und in den kantonalen Schulbehörden schon ernstlich über die „Lehrerinnenfrage“ diskutiert werden musste. Um so auffälliger ist es daher, dass unsere kantonalen Schulgesetze und Verordnungen nirgends von einer Lehrerin, sondern immer nur vom Lehrer sprechen, mit Ausnahme der Statuten der Witwen- und Waisenstiftung für zürch. Volksschullehrer vom 29. Oktober 1890, worin die Lehrerinnen ausdrücklich von der Mitgliedschaft ausgenommen wurden. Diese Tatsache beweist, dass, soweit es die kantonalen Gesetze betrifft, die Lehrerin im vollen Umfange in die Rechte der Lehrer eingetreten ist, die diese im Laufe der Jahrzehnte erkämpft und errungen haben. Wenn eine Lehrerin sich verheiratete, dann trat sie bis heute mit einer einzigen Ausnahme (vom Herbste 1908) aus dem Lehrstande aus und kehrte nur in dringenden Fällen für kürzere Zeit vorübergehend als Vikarin in die Schulstube zurück. Es liegt diese Praxis unzweifelhaft begründet im natürlichen Empfinden unseres Volkes, dass eine verheiratete Frau unmöglich sowohl zu Hause, als in der Schule gleichzeitig ihre Pflicht voll und ganz erfüllen kann. In ganz wenig Beispielen, ihre Gesamtzahl erreicht kaum das halbe Dutzend, wurden aber auch Frauen wieder als Lehrerinnen gewählt und haben als solche jahrelang wieder geamtet oder amten zum Teile noch. Es waren diese Ausnahmen aber durchwegs dadurch begründet, dass diese Frauen den Ernährer ihrer Familie entweder durch den Tod verloren hatten, oder dass der Mann aus irgend einem Grunde erwerbsunfähig geworden, so dass die Mutter gezwungenerweise ihren früheren Beruf wieder aufnehmen musste, wollte sie nicht ihre Familie armengenössig werden lassen.

Der überaus starke Lehrermangel der letzten paar Jahre hat die kantonale Erziehungsdirektion veranlasst, Lehrkräfte à tout prix da zu holen, wo man sie fand, und wenn sie dabei in ganz erheblicher Zahl verheiratete Frauen wieder verwendete, die früher Lehrerinnen gewesen, aber seit mehr oder weniger Jahren aus dem Lehrstande ausgetreten waren, dann trug diese Massnahme mit aller wünschenswerten Deutlichkeit den Stempel der Ausnahme an sich. Eine nicht geringe Zahl von Schulgemeinden wäre in recht unliebsame Verhältnisse gekommen, wenn nicht ehemalige Lehrerinnen sich dem Staate bereitwillig zur Verfügung gestellt hätten. Obwohl diese Vikariatsdienste der Frauen in vielen Familien anfänglich wohl zu allerlei Unzukömmlichkeiten führten, so fanden diese einen Ausgleich in der Annehmlichkeit eines wesentlich grösseren Familieneinkommens. Diese Annehmlichkeit wurde mitunter so wohltuend empfunden, dass der Wunsch nach deren Fortdauer und Beständigkeit immer lebhafter wurde, so dass wir im Kanton bereits ein Beispiel haben, wo die oben erwähnten Ausnahmeberechtigungen für gewählte verheiratete Frauen nicht zutrifft, und in allernächster Zeit werden weitere folgen, wenn sich der Staat nicht beizeiten vorsieht. Die Frage der Wahlfähigkeit der verheirateten Frauen als Lehrerin hat eine rechtliche und eine soziale Seite.

I. Die rechtliche Seite. Weil unsere Schulgesetze nirgends von der Lehrerin sprechen, so ist selbstverständlich auch der Fall nicht berührt, wo eine Lehrerin in den Ehestand eintritt. Das Gesetz gebietet nicht, dass eine Lehrerin bei ihrer Verheiratung vom Amte zurücktreten müsse, und verbietet nicht, dass sie als verheiratete Frau gewählt werden könne. Was aber nicht verboten, ist zu tun erlaubt, wenn es nicht gegen die Sittlichkeit verstösst, und dafür, dass diese Einschränkung in unserem Falle eintreffe, wird wohl niemand den Beweis antreten wollen. Den kantonalen Behörden stehen also vorderhand gar keine Rechtsmittel zur Verfügung, der Wahl einer Ehefrau als Lehrerin die Genehmigung zu versagen, und es bleibt daher vollständig den Gemeinden und den Wahlkörperschaften überlassen, in dieser Sache zu tun, was sie für gut halten. Die einzige rechtliche Bedingung ist die Zustimmung des Ehemannes, weil die Frau nach zürcherischem Privatrechte nicht eigenen Rechtes ist.

Eine gewisse Bedeutung kommt noch dem § 9 des Gesetzes betreffend die Besoldung der Volksschullehrer: „Wenn infolge Erkrankung von Lehrern Stellvertretung nötig wird, so übernimmt der Staat die Kosten des Vikariates“ deshalb zu, weil Schwangerschaft und das Wochenbett nicht als Krankheit aufgefasst werden können, und eine Lehrerin also analog den Arbeitslehrerinnen die Kosten einer Stellvertretung in diesem Falle selbst zu tragen hätte.

II. Die soziale Seite. So sehr alle Rücksichten zu beachten sind, wenn der Mann einer früheren Lehrerin erwerbsunfähig oder wesentlich vermindert erwerbsfähig ist, so entschieden erkläre ich mich als Gegner der Wahlfähigkeit einer Frau, solange ihr Mann erwerbsfähig ist. *Er* allein hat die gesetzliche und moralische Pflicht, für den Unterhalt der Familie zu sorgen, und *sie* soll nur dann einspringen, wenn Not an die Familie zu kommen droht. In der Regel heiraten unsere Lehrerinnen nicht in solche Verhältnisse, wo ihnen persönlich ein Kampf ums tägliche Brot in Aussicht steht; das Bestreben, in den Lehrstand zurückzukehren, entspringt also weit mehr kapitalistischen Gelüsten. Ist die Ehefrau zugleich Mutter, dann findet sie im Kreise ihrer Familie Arbeit in Hülle und Fülle:

„Denn drinnen waltet die züchtige Hausfrau, die Mutter der Kinder,
Und herrschet weise im häuslichen Kreise
Und lehret die Mädchen und wehret den Knaben
Und reget ohn' Ende die fleissigen Hände
Und mehrt den Gewinn mit ordnendem Sinn.“

So sollte es heute noch viel mehr sein als zu Schillers Zeiten; und es ist gar nicht gleichgültig, was für Frauen und

Mütter unsere ehemaligen Lehrerinnen sind. Sie sollten bedenken, dass die Augen der Nachbarschaft und Bekanntschaft ganz besonders auf die Art und Weise gerichtet sind, wie gerade sie ihre Kinder erziehen. Von ihnen erwartet man mehr als von irgend jemand, dass sie allen jenen ein Vorbild seien, die sich nicht haben mit Erziehungsmethoden und Psychologie abgeben können und die nicht aus einem so reichen Erfahrungsschatze schöpfen. Von ihren Familien aus sollen in immer grösser werdenden Kreisen die segensreichsten Einflüsse in bezug auf liebe- und verständnisvolle Pflege, Behandlung und Erziehung der Kinder ausgehen. Wie hart aber wird das Volk nicht nur über die einzelnen Personen, sondern über den ganzen Stand urteilen, wenn die Lehrerin morgens zur Schule geht und ihre eigenen Kinder einer alternden Mutter oder einer unwissenden Dienstmagd überlässt? Wie soll eine solche Lehrerin mit Liebe und Hingebung an ihren Schülern hangen, wenn sie diese Eigenschaften nicht einmal für ihre eigenen Kinder übt? Jedenfalls kann sie nicht mit voller Befriedigung und Ruhe in der Schule stehen, wenn sie das Gefühl oder gar die Gewissheit hat, dass es bei ihr zu Hause drüber und drunter und das Familienglück in Brüche geht.

Wir müssen in unseren Kulturplänen davon ausgehen, dass die Mutterschaft etwas Wesentliches für die Natur der Frau, und die Art, wie sie diesen Beruf erfüllt, von Wert für die Gesellschaft ist; und wir müssen auf Grund dessen die Verhältnisse ändern, die der Frau nimmermehr das mütterliche Glück und den Kindern die mütterliche Pflege rauben (Ellen Key: Das Jahrhundert des Kindes). Besonders wir Lehrer haben, wie kein anderer Stand, tagtäglich eine Menge von Beispielen vor Augen, die uns beweisen, wie viel die Kinder entbehren und in den verschiedensten Beziehungen Mangel leiden, wenn die Mutter im Hause fehlt. In einer Zeit, wo die aufgeklärten Männer und Frauen mit grösster Energie für eine bessere Schutzgesetzgebung zugunsten der Frau kämpfen und sich bestreben, sie je länger je mehr aus dem Erwerbsleben für die Familie zurückzugewinnen, wo nichts notwendiger ist, als solche Kulturpläne, solche Organisationspläne zu finden, welche die Mutter den Kindern und dem Heim wiedergeben, sollten unsere Lehrerinnenfrauen nicht um schnöden Mammons willen den fortschrittlich gesinnten Ruf des Lehrerstandes verleugnen. Gewiss wird keine einzige Frau zum blossen Vergnügen in die Schule zurückkehren oder darin verbleiben, sondern mit der Absicht, durch ein erhöhtes Einkommen den Kindern später ein leichteres Fortkommen oder eine bessere Erziehung zu ermöglichen, aber nach pädagogischem Ermessen leistet sie ihnen auf diese Weise einen recht zweifelhaften Dienst, denn auch hier gilt das Sprichwort: Ce qui vient par la flûte, s'en va par le tambour.

Kein allzu grosses Gewicht messe ich den Schicklichkeitsgründen zu, die wegen einer allfälligen Schwangerschaft der Frau Lehrerin in Frage kommen könnten. Da wird ihr der natürliche weibliche Takt schon sagen, dass sie nicht ein wünschbar günstiges Objekt für sexuelle Aufklärung ihrer Schüler bildet und sie wird frühe genug ihren Urlaub nehmen, um nicht Anstoss zu erregen. Die Leute auf dem Lande urteilen vielleicht hierin schärfer als wir.

Bleibt die Ehe einer Lehrerin aber kinderlos, dann fallen allerdings die Pflichten der Mutter für sie weg, dafür aber schwinden auch wesentlich die finanziellen Bedürfnisse, und wenn sie dann aus lauter Langeweile nach Arbeit verlangt, tut sie wohl besser, ihre Arbeitskraft und ihre Erfahrungen in den Dienst gemeinnütziger und sozialer Bestrebungen zu stellen, denen nur zu oft Leute mit dem nötigen Verständnis und genügend freier Zeit fehlen.

Sollte man mir entgegenhalten, dass in einer Reihe von Kantonen die Wahlfähigkeit der verheirateten Frau schon längst besteht, dann ist der Grund dafür darin zu suchen, weil in jenen Gebieten die Besoldungen der Lehrer so niedrig angesetzt sind, dass die Produktion von Lehrkräften der Nachfrage nicht zu genügen vermag, und man daher gezwungen war, die Frauen in ihren Lehrstellen zu belassen, nur, um diese besetzen zu können.

Bis heute bildeten die Rücktritte der in den Ehestand übertretenden Lehrerinnen einen natürlichen Abgang von weiblichen Lehrkräften; sollten aber diese Verhältnisse ändern, und nicht nur die Lehrerinnen nicht mehr austreten, sondern die bereits Ausgetretenen wieder in den Stand zurückkehren, dann würde in allerkürzester Zeit die Lehrerinnenfrage so brennend, dass ihre Lösung vielleicht unerwartet radikal ausfiele. Es ist nicht zu leugnen, dass unsere grossen Gemeinden nicht unbegrenzt aufnahmefähig sind für Lehrerinnen, und sobald einmal ein gewisser Prozentsatz überstiegen ist und *eine Verweiblichung der Erziehung unserer Jugend* droht, dann könnte ein starker Umschlag erfolgen. Wir werden in wenig Jahren, im Gegensatze zu den heutigen Zuständen, wieder einen Überfluss an Lehrkräften haben, und dann bilden die Lehrerinnen-Frauen eine gefährliche Konkurrenz in erster Linie für die ledigen Lehrerinnen, die unzweifelhaft ein grösseres moralisches Anrecht auf Anstellung besitzen.

Die Wählbarkeit der Ehefrauen bildet aber für den gesamten zürcherischen Lehrerstand eine nicht geringe Gefahr. Die Wertschätzung der Arbeit eines Lehrers wird unberechenbar leiden, wenn unserem Volke vorgetäuscht werden sollte, dass eine Frau, eine Vertreterin des „schwachen Geschlechtes", ganz gut eine Familie und eine Schule nebeneinander zu führen vermag. Zweifellos würden weite Gebiete, die von der Lehrerschaft und den weitsichtigen Staatsmännern in langem und hartem Kampfe für ein besseres Ansehen des ehemals so missachteten Lehrerstandes errungen worden sind, rasch verloren gehen, nicht allein zum Schaden des Standes, sondern zum weit grösseren Nachteil eines republikanischen Volkes. Mit dem Schwinden des Ansehens ginge sofort parallel eine verminderte Wertung der Leistung des Lehrers, und statt der jetzt notwendigen Erhöhung käme eine Reduktion der Besoldung in irgendwelcher Form. Die Arbeit der Frau Lehrerin würde als eine Art Nebenbeschäftigung aufgefasst und darnach besoldet. Unsere Gemeindefinanzgenies hätten bald entdeckt, dass wenn Lehrer und Lehrerin sich heiraten und beide im Amte bleiben, man entweder eine Entschädigung für Wohnung, Holz und Pflanzland oder einen Teil der Zulage, oder gar beides einsparen könnte. Statt *zwei voneinander unabhängige Lehrkräfte* zu wählen mit je einer Zulage, z B. von 600 Fr., sucht man ein *Lehrerpaar* und setzt ihm eine Familienzulage von 1000 Fr. oder gar nur 800 Fr. aus; denn wenn man die Lehrerin nicht auch wählt, geht sie ihrer gesamten gesetzlichen Besoldung verlustig, und der Mann bezieht dann nur noch 600 Fr. oder dann meist auch gar keine Zulage.

Wenn der § 1 des Lehrerbesoldungsgesetzes dem Lehrer neben einem Minimum der Besoldung eine geeignete Wohnung, Brennholz und Gemüseland, respektive entsprechende Barvergütungen aussetzt, dann bilden diese drei Faktoren absolut nicht einen Teil der Besoldung, die sich nur aus Minimalbesoldung und Zulagen zusammensetzen kann, sondern ein Äquivalent für die örtlichen Verhältnisse. Dass auch die Lehrerschaft diese Auffassung teilt, beweist zur Genüge der Lehrerbesoldungsprozess in der Stadt Zürich und die Tatsache, dass die Landgemeinden auch ihren ledigen Lehrkräften eine volle Wohnung zur Verfügung stellen. Wenn nun aber Lehrer und Lehrerin zusammen *eine* Familie bilden, haben sie logischerweise auch nur ein Anrecht auf *eine* Wohnung, resp. auf *eine* Wohnungsentschädigung. Die Lehrerinnenfrauen eröffnen damit einem Teile der Gemeinden die Möglichkeit, bedeutend billigere Lehrkräfte zu bekommen und schaffen so ihren Kollegen zu Stadt und Land ein bedenklich schlechtes Recht, das wiederum einen ganz wesentlichen Einfluss auf die Qualität des Lehrernachwuchses zur Folge hättte.

So sehr also die Wählbarkeit der Ehefrau als zürcherische Lehrerin den Einzelnen auf den ersten flüchtigen Blick Vorteile in einem doppelten Einkommen zu bringen scheint, so sehr ist nach einer eingehenden Betrachtung von einer solchen Möglichkeit abzusehen, und wenn vorderhand unsere kantonalen gesetzlichen Bestimmungen hierin nicht genügen sollten, so müssen um so energischer kollegiales und soziales Fühlen und Denken irgendwelchen Vorstössen gegenüber ihr *Veto* einlegen.

Wem ein grosses Ideal die Seele emporhebt und Kopf und Hand zu unermüdlichem Forschen und Schaffen befähigt, kommt aufwärts trotz aller Pessimisten und Skeptiker.

Tews. (Päd. Ztg.)

Glarner-Korrespondenz.

Zum drittenmal brachten es verschiedene Umstände mit sich, dass unsere Herbstkonferenz erst am 14. Dezember stattfand. Sie tagte im Landratsaale in Glarus. Hr. Sekundarlehrer *C. Auer* hielt wie gewohnt eine ausgezeichnete Eröffnungsrede, in der er für die Behandlung des Hauptthemas *„Ausbau der Fortbildungsschule“* das Terrain trefflich zubereitete. Vor allem aus betonte er, dass die freiwillige Fortbildungsschule die auf sie gestellten Erwartungen nicht voll und ganz erfüllt habe und nicht imstande sei, die Resultate der Rekrutenprüfungen erheblich zu verbessern und die Volksbildung im wünschbaren Masse zu heben. Zwei Schulmänner, die in unseren Versammlungen stets gern gesehen sind — Hr. Erziehungsdirektor *E. Schropp* und Hr. alt Schulpräsident *J. Jenny-Studer* — waren leider durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert. Beiden wird ein freundlicher Gruss entboten.

Nach Anhörung des Protokolls (Aktuar Hr. *J. Stüssi*, Ennenda) und Aufnahme neuer Mitglieder geht's ans Haupttraktandum. Hr. Schuldirektor *Tschudi*, Glarus, beleuchtet in längerem Votum die formulierten Anträge Auers. Als kantonaler pädagogischer Experte gibt er den Kollegen einige Aufschlüsse über die Durchführung der Rekrutenprüfung. Sodann beantragte er, den Schlussanträgen des Referenten zuzustimmen. Sie lauten:

1. Der Kantonallehrerverein erklärt sich mit dem zusammenfassenden Urteil des Referenten über den gegenwärtigen Stand des glarnerischen Fortbildungsschulwesens einverstanden.

2. Der Kantonallehrerverein pflichtet dem Gesamturteil des Referenten über die Ergebnisse der glarnerischen pädagogischen Rekrutenprüfungen, bezw. über den Stand der Volksschulkenntnisse der ins stimm- und wehrpflichtige Alter tretenden Jungmannschaft unseres Kantons, sowie den daraus gezogenen Folgerungen bei.

3. Aus voller Überzeugung empfiehlt der Kantonallehrerverein den Landesbehörden und dem Glarnervolk die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule für Jünglinge in den der Rekrutierung vorausgehenden zwei Jahren.

Die Lehrerschaft betrachtet den Fortbildungsschulzwang mit allen seinen Konsequenzen als das wirksamste Mittel, um die bestehenden Mängel gründlich zu beseitigen, eine durchgreifende Hebung der Volksbildung zu erzielen und unserem Kanton bei den pädagogischen Rekrutenprüfungen eine ehrenvolle Stellung zu sichern.

4. Die Kantonalkonferenz erklärt sich mit den vorstehenden formulierten Vorschlägen für die Organisation der obligatorischen Fortbildungsschule für Jünglinge grundsätzlich einverstanden und ersucht die Landesbehörden, dieselben bei der bevorstehenden Totalrevision der Schulgesetzgebung zu verwirklichen.

5. Die Kantonalkonferenz spricht sich grundsätzlich für das Obligatorium der Fortbildungsschule für die aus der Volksschule entlassenen Mädchen aus; sie wartet aber mit der endgültigen Stellungnahme in dieser Frage bis zu dem Zeitpunkte zu, da eine die einschlägigen Verhältnisse beleuchtende Arbeit mit bestimmten Vorschlägen für die Organisation der obligatorischen Mädchenfortbildungsschule vorliegt.

6. Die wichtigsten Bestimmungen über das gesamte Fortbildungsschulwesen sollen zusammengefasst und unter dem Titel „Fortbildungsschule“ als besonderer Abschnitt in das neue Schulgesetz aufgenommen werden.

Das Hauptresultat der belebten Diskussion, an der sich ausser dem Referenten und dem ersten Votanten die HH. Schulinspektor Dr. *Hafter*, Rektor Dr. *Nabholz*, Lehrer *Beglinger*, *Britt*, *Bühler* und *Jost Heer* beteiligten, war, dass drei Viertel der Stimmenden sich *für* das Obligatorium der männlichen Fortbildungsschule erklärten. Dem Obligatorium der weiblichen Fortbildungsschule gegenüber, für das der erste Votant mit Wärme eintrat, nimmt die Versammlung zuwartende Stellung ein. An den formulierten Anträgen werden nur einige wenige Änderungen vorgenommen.

Art. 6. Der Wiederholungskurs fällt weg.

Art. 7. Die Ausländer sollen nicht verpflichtet, aber der Besuch der Fortbildungsschule gestattet sein.

Art. 18. Der Unterricht soll am Abend spätestens um 9 Uhr beendigt werden.

Nach Antrag des ersten Votanten verdankte sodann die Versammlung dem Vereinspräsidenten seine treffliche Arbeit über den Ausbau der Fortbildungsschule.

Über den Ausbau der *gewerblichen Fortbildungsschule* und die Handwerkerschule Glarus wird Hr. *Gassmann*, Glarus, im Frühjahr 1909 in Schwanden referieren. Für die Herbstkonferenz 1909 wird „der Gesangunterricht in der Volksschule“ als Thema bestimmt. Eine Anzahl kleinere Vereinsgeschäfte wurden noch während des Mittagessens erledigt. Von einem zweiten, gemütlichen Teil konnte man diesmal nicht reden. Ehe man sichs versah, war die Zeit herangerückt, wo die Eisenbahnzüge die Teilnehmer nach Norden und nach Süden entführten.

Die Revisionsarbeit ist durch diese Konferenz wieder um einen Schritt vorwärts gekommen. Die Lehrerschaft hat zu einem wichtigen Postulat Stellung genommen, und vor allem aus freute es uns, dass Hr. Schulinspektor Dr. *Hafter* sich in der Diskussion als Freund des Obligatoriums der Fortbildungsschule bekannte. Hatte er früher gehofft, auch auf dem Wege der Freiwilligkeit zum Ziele zu gelangen, so erklärt er nun, dass diese Hoffnung nicht in Erfüllung gegangen und er deshalb zu der vollen Überzeugung gelangt sei, dass wir auch im Kanton Glarus zum Obligatorium schreiten müssen, um nicht nur bei den Rekrutenprüfungen vorwärtszukommen, sondern auch — und das ist das Wichtigere — die jungen Bürger für ihre berufliche und staatliche Aufgabe besser vorzubereiten. Mit Phantasiegebilden, wie ein anderer Redner sie auftischte, Abschaffung des Militärs und damit Wegfall der Rekrutenprüfungen, ist der Sache nicht geholfen. Es wird vieler Anstrengungen bedürfen, bis die Schulgesetzrevision durchgeführt sein wird. Die Lehrerschaft hat jetzt zu den wichtigsten Postulaten Stellung genommen; es ist zu erwarten, dass sie offen und fest ihre Beschlüsse hochhalte, selbst da, wo man sich nicht im Einklang mit der Ansicht hochgestellter Personen weiss. Person und Sache sind verschiedene Dinge. Ein frischer, fröhlicher, aber objektiver Meinungsaustausch kann zur Abklärung nur gut sein. Also mutig ins Jahr 1909 hinein! *Tschudi*, Glarus.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Das Preisgericht für die Um- und Neubauten des Polytechnikums ist bestellt worden aus den HH. Architekten Bonjour, Lausanne; Flückiger, Bern; Moser, Karlsruhe; Perrier, Mitglied des eidg. Schulrates, Neuenburg; Pestalozzi, Stadtpräsident, Zürich; Ulrich, Zürich; Walser, Basel. — Heute hält Hr. Prof. Dr. *L. Köhler* an der Hochschule Zürich seine Antrittsrede über: Magische und ethische Religionsauffassung, vornehmlich im Alten Testament.

Neuhof. In der Presse findet die Anregung zur Erwerbung des Neuhofes allgemein Unterstützung. Über die Verwendung erheben sich verschiedene Meinungen: Die N. Fr. Pr., die seinerzeit vor der Veränderung des Schulhauses in Birr gewarnt hat, stellt die Erhaltung des ursprünglichen Pestalozzihauses in den Vordergrund. „Es ist Ehrensache des Kantons Aargau, der schweiz. Eidgenossenschaft und aller, die Vater Pestalozzis welthistorische Bedeutung erkennen, dafür zu sorgen, dass das Haus, darin der Einsiedler vom Neuhof seine weltbeglückenden Gedanken gedacht, wo er sein wunderbares Buch „Lienhard und Getrud“ geschrieben hat, unveräusserlich und unantastbar bleibe für alle Zeiten, ein trauter, stiller Walfahrtsort für alle Menschen, die Pestalozzis Gedanken und Werke zu würdigen wissen.“ Die N. Fr. Pr. spricht einem Ferienheim für Lehrer oder einem andern Zweck das Wort, der einen weitläufigen und geräuschvollen Betrieb ausschliesst. Eine „Musteranstalt“ wäre eine Ironie auf Pestalozzis eigene Anstalt.

Baselland. *Kantonaler Lehrerverein.* Wir machen hiemit den Mitgliedern unseres Vereins die Mitteilung, dass in den Vorstand gewählt wurden: a) für den Bezirk Arlesheim die HH. Heinrich Bertschinger in Birsfelden und Otto Gutzwiller in Arlesheim; b) für den Bezirk Liestal die HH. E. Rolle und Just. Stöcklin in Liestal; c) für den Bezirk Sissach die Herren Tschudin in Sissach und Schneider in Buus; d) für den Bezirk Waldenburg die HH. Hess und Straumann in Waldenburg.

Für den Vorstand: Der Aktuar: *G. Schneider.*

Bern. Das *Diplom* für das höhere Lehramt haben erworben die HH. Dr. Fr. Gerber, Schangnau; Frz. O. Luterbacher, Lohn; Dr. Abr. Rabin, Proskurow; Kasp. Winiger, Römerswil; Hans Flückiger, Dürrenroth; Dr. R. Probst, Neuenstadt.

— Am 10. Januar veranstaltete der Lehrergesangverein *Konolfingen* in Langnau ein Konzert, das in der Tagespresse anerkennende Beurteilung findet. Die Leitung hat Hr. Schweingruber, der zu den Übungen aus der Hauptstadt in seine alte Provinz kommt, übernommen.

— Das geplante Schosshaldenschulhaus soll 18 Klassenzimmer und Räume für Schulküche, Handarbeit, Bäder etc. enthalten. Voranschlag 570,000 Fr.

Luzern. Ein stilles Jubiläum des fünfzigjährigen Bestehens feierte am 3. Januar die *Schweizerische Erziehungsanstalt für katholische Knaben auf Sonnenberg.* Am 2. Oktober 1856 hatte die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft zu Bern in ihrer Versammlung die Gründung einer katholischen Rettungsanstalt beschlossen, am 9. März 1857 wurde der unlängst verstorbene Herr *Eduard Bachmann* von Winikon als Leiter der Anstalt gewählt, und am 12. Juli 1858 der Gabeldingerhof am Sonnenberg bei Kriens angekauft. Nachdem am 19. November 1858 die Statuten der Anstalt festgesetzt und am 25. Nov. das engere Komitee sich konstituiert hatte, siedelte am 3. Jan. 1859 der junge, begeisterte Vorsteher auf den Sonnenberg. Am 15. Januar rückte der erste, am 17. Januar der zweite Zögling ein (der erste ist ein jetzt noch lebender, hochgeachteter Schulmann); im Februar, März und Mai folgten noch vier andere Zöglinge nach, so dass den Sommer 1859 hindurch sechs Knaben auf dem Sonnenberg waren. — Der Winter verstrich über der Anschaffung des Inventars und der Einrichtung und Gestaltung des Hauswesens. Die sechs Erstlinge lebten sich wacker ein: den Tag über rührig bei der Arbeit, morgens und abends aufmerksam in der Schule. — Im Sommer wurde das sog. 1. Haus für 12 Zöglinge umgebaut und eingerichtet und am 12. Oktober 1859 bezogen, welcher Tag dann als offizieller Eröffnungstag der Anstalt gefeiert wurde. Eine Abordnung der h. Regierung und des löbl. Stadtrates von Luzern und ein Trüpplein guter Menschen von nah und fern lauschten der Begrüssungsrede des ersten Präsidenten, Herrn Seminardirektor Dula. — Bis zum Frühjahr 1860 wurden nach und nach 12 Zöglinge aufgenommen, und so war die erste Knabenfamilie erreicht. Jetzt — nach 50 Jahren — sind es deren drei mit zusammen 55 Zöglingen.

Die Anstalt, die inzwischen mit Einwilligung aller kompetenten Organe und zur Freude der Zöglinge in *„Schweizer. Erziehungsanstalt* für kathol. Knaben" umgetauft wurde, hat unter der vortrefflichen, unermüdlichen Leitung des Herrn Bachmann und mit Unterstützung edelgesinnter Männer (ich nenne unter den vielen: Seminardirektor Dula, Inspektor Riedweg, Fürsprech Rietschy, Anton Haas-Fleury, Pfarrer Stocker, Pfyffer-Knörr, Gottfried Troller, Bankier Brunner) bis auf den heutigen Tag segensreich gewirkt und entspricht dem Zwecke ihrer Gründung vollständig. — Eine Reihe tüchtiger Lehrer half mit am Veredlungswerke. — Einzig Überlebender jener Männer aus der Gründungszeit der Anstalt ist Herr alt Verwalter Anton Haas-Fleury in Luzern, der noch jetzt ein warmer Freund und Gönner der Anstalt ist und von ihr hoch in Ehren gehalten wird. — Die beiden Herren Vorsteher Bachmann und Fürsprech Rietschy nahm der Tod kurz vor dem fünfzigjährigen Jubiläum vom Schauplatze einer ehrenvollen, verdienstlichen Tätigkeit hinweg.

Sonnenberg wird im Verlaufe dieses Jahres eine bescheidene Jubiläumsfeier veranstalten und dann eine kleine Festschrift an Stelle des Jahresberichtes herausgeben, auf die wir jetzt schon aufmerksam machen, indem wir die Schweiz. Erziehungsanstalt Sonnenberg als Stiftung echt humanen Geistes guter, weitsichtiger, gemeinnütziger Männer angelegentlichst empfehlen. *a. m.*

St. Gallen. ⊙ — Die Bezirkssektion St. Gallen hat am 19. Dezember die *Examenfrage* besprochen. Die einleitenden Voten hielten die HH. *Ärni*, Vorsteher *Führer* und Frl. *Wohnlich.* Hr. Ärni will die mündlichen Examen ausschalten, die schriftlichen erhalten. Hr. Führer beantragt Streichung nur der schriftlichen Examen; die mündlichen seien beizubehalten, da sie leicht durch ein grösseres Übel, z. B. Repetitorien, ersetzt werden könnten. Hr. Rektor Dr. *Schrag* will den „alten Zopf" ganz abschneiden, also mündliche und schriftliche Examen fallen lassen. Frl. *Zehnder* hält die Examen in der Unterschule für ein Unding und wünscht deren Wegfall wenigstens für die Elementarklasse. In der Diskussion schienen die Befürworter des Examens die Oberhand zu erhalten, hauptsächlich aus dem Grunde, weil der städtische Schulrat die Examen heute schon auf ein vernünftiges und erträgliches Mass reduziert hat und sie nur als eine Schlussfeier betrachtet, die für die Taxation des Lehrers und der Schüler nicht in Betracht fällt. In der Abstimmung sprach sich die Versammlung mit Mehrheit für gänzliche Abschaffung der Examen auf allen Stufen der Volksschule und Ersetzung derselben durch eine passende Schlussfeier aus. Sollten die Examen im neuen Erziehungsgesetze dennoch beibehalten werden, so wünscht die Versammlung die Anwendung folgender Grundsätze: die Examen sind zeitlich zu beschränken (gilt namentlich für die Landschulen); die Unterstufe ist von denselben vollständig zu befreien. Eine einheitliche Prüfungsweise für die Ober- und Realschulen wird nicht gewünscht. Von den Examen dieser Stufen sind nur die mündlichen beizubehalten, die schriftlichen dagegen fallen zu lassen. Im neuen Erziehungsgesetz soll ausdrücklich bemerkt werden, dass das Examen nicht als Gradmesser der Qualität des Lehrers und der Leistungen der Schüler angesehen werden dürfe. (Dann darf man sie auch füglich fallen lassen. Der Korrespondent.) Einstimmig sprach sich die Versammlung gegen eine eventuelle Einführung von *Repetitorien* aus. In verschiedenen Abendkonferenzen wird die Bezirkssektion St. Gallen die Postulate besprechen, die bis jetzt vom Erziehungsrate für das neue Erziehungsgesetz aufgestellt worden sind. Ein gleiches soll, nach Wunsch des Komites des kantonalen Lehrervereins, auch in den übrigen Sektionen geschehen. Die Resultate dieser Beratungen werden alsdann der nächsten Delegiertenversammlung des kantonalen Lehrervereins unterbreitet, für die ein Erziehungsratsmitglied als Referent gewonnen werden soll. Es ist gut, dass die Lehrerschaft beizeiten Stellung zum neuen Erziehungsgesetz nehmen will. Auf diese Weise wird sie mehr erreichen, als durch nachträgliche Klagen.

Zürich. Wiederum füllten die Teilnehmer an der *Pestalozzifeier* (10. Jan.) die Räume der Kirche zum St. Peter in Zürich bis auf den letzten Platz. Ein schöner Orgelvortrag von Herrn Janitzek (Seminar Küsnacht) und ein Chor des Lehrerinnengesangvereins eröffnete die Feier. In dem Festvortrag sprach Hr. Seminardirektor Dr. *Zollinger* in Küsnacht über die sittliche Erziehung bei Pestalozzi. Er erinnerte an die aufopfernde Tätigkeit des grossen Menschenfreundes auf dem Neuhof, in Stans und Yverdon, um darauf die Forderungen und Grundlagen für die sittliche Erziehung bei Pestalozzi zu behandeln, das weite Thema bei der Kürze der Zeit in seiner ganzen Grösse mehr andeutend, als im einzelnen ausführend. Die klare, schöne, im ganzen weiten Raum leicht verständliche Sprache des Vortragenden machte bei den Zuhörern einen guten Eindruck, und der Vortrag des Lehrergesangvereins (unter Leitung von Hrn. A. Wydler), sowie der Orgel- und Violinvortrag der HH. Janitzek und Bergmann, Seminarlehrer in Küsnacht, gaben der Feier einen stimmungsvollen Abschluss.

— *Das Kränzchen des Lehrervereins Zürich* (Samstag den 19. Dez.). *G.* „Vater, hier das Programm für das Lehrerkränzchen; es soll dieses Jahr besonders schön werden; eine Reihe Lehrerfamilien, mit deren Angehörigen ich gesprochen, geht hin; wir gehen doch auch?" Wer könnte einem lachlustigen Munde eine solche Bitte verweigern, wer einem Paar tanzfreudiger Füsse das Vergnügen versagen? Trotz des Graukopfs opfert man sich noch einmal und in der Tat, das Kränzchen war eines solchen Opfers wert, der Vergnügungspräsident und sein Stab hatten mit den Reminiszenzen an die so gut verlaufene Sängerreise des Lehrergesangvereins, die mehrere hundert Köpfe zählende Lehrergemeinde flott unterhalten. Noch heute verspüre ich davon her starke Reize in meinen Lachmuskeln und darob hätte ich fast vergessen, der elegant ausgeführten Hüpf- und Freiübungen des Lehrerinnenturnvereins zuerst zu erwähnen, die, zu hübschen Reigen gereiht, so recht Propaganda für das Damenturnen zu machen wussten. Wacker hielt sich auch die Lehrerriege an Bock und Reck und das

Trüppchen Mimen hatte sich mit Benedixens „Eifersüchtigen“ eine Aufgabe gestellt, deren prompte Lösung Anerkennung verdient. Echte Theaterluft atmete die Studenten- und Landsknechtszene aus Nesslers Trompeter, die die Rheinreiseerinnerungen einleitete. Das Debut, das damit der Theaterchor des Lehrergesangvereins gab, brachte unter Mithülfe der Herren Ermold, Bockhold und Konrad vom Stadttheater einen Ausschnitt sprühender Lebenslust und lachenden Humors auf die Bretter und weihte so den Abend mit den beiden Gesangschören mit prachtvollem Kunstgenuss. Hinunter in die Weingelände von Rüdesheim führte ein Winzerreigen voll ausgelassener Fröhlichkeit, in die alten rheinischen Fürstenstädte ein reizendes Menuett aus der Rokokozeit. Um auch das Mittelalter zum Wort kommen zu lassen, rüttelte man die Manen der Burgunder aus dem ewigen Schlaf, goss in ihre Köpfe vom modernsten Geist, setzte sie aufs Auto, stellte sie ans Telephon und liess sie im Hotel Royal zu Brüssel einlogieren. In König Gunterchen, der Hauptperson dieser neuesten der Nibelungen, erstand eine Figur, so voller Komik und voll blühenden Unsinns, dass man, bis der Vorhang fiel, nicht mehr zum Lachen herauskam. Eine Vorführung sehr hübscher Projektionsbilder von Städten, Gegenden und der mannigfaltigsten Reiseszenen machte den Daheimgebliebenen den Mund nach all den Herrlichkeiten der Rheinlande wässern, und dass auch diese Darbietungen des Humors und Witzes nicht entbehrten, sorgte der Gang durch den Zoologischen Garten von Frankfurt, der nach Titanenart Menschenhaupt zu passendem Tierleib fügte. Bis lange nach Mitternacht sass die Gemeinde in frohgemuter Tagung und nahm beim Scheiden einen Funken Freude mit hinaus ins Alltagsleben.

— *Aus der naturwissenschaftlichen Lehrervereinigung...f.* Wohl dem jungen Lehrer, der frei und ungebunden in der Welt drin steht, und dem die privaten Verhältnisse es erlauben, sich auf weiten Reisen die Welt anzusehen und sich dabei reiche Wissensschätze zu sammeln. Wie gerne lauschen ihm die Kollegen, wenn er in Zusammenkünften von fremdem Land, seiner Natur, Pflanzen und Tieren erzählt. Dem immer an der heimatlichen Scholle Klebenden kam das wieder so recht zum Bewusstsein, als letzten Dienstag in der dritten Sitzung der naturwissenschaftlichen Lehrervereinigung Sekundarlehrer Dr. Billeter über den geologischen Aufbau und die Vegetation des Piks von Teneriffa sprach. Mit einer Reisegesellschaft Studierender, geführt von Professor Schröter, war er im vergangenen Frühling nach der meerumbrandeten kanarischen Insel gezogen, um ihren grösstenteils vulkanischen Boden und die ihm entsprossene Flora, die wegen ihrer Abgeschlossenheit reich an endemischen Formen ist, eingehender zu studieren. Eine grosse Zahl geologischer und botanischer Objekte zeugten von regem Sammeleifer und trugen mit vielen Photographien floristischer und geologischer Natur und einer stark vergrösserten, in Farbe ausgeführten Karte Teneriffas sehr zur Belebung des eingehenden Vortrages bei.

— *Pädagogische Vereinigung des L. V. Zürich.* In seinem ersten Vortrag begründete Hr. Dr. phil. u. med. *A. Wreschner* vor zahlreicher Versammlung — es waren über zweihundert Anwesende — die Notwendigkeit des psychologischen Experiments für die wissenschaftliche Forschung. Er machte aufmerksam auf die Mängel der Selbstbeobachtung, die nur subjektive Tatsachen liefert. Die Anwendung des Experiments wurde in einer Reihe von Versuchen über Licht- und Farbenerscheinungen und geometrisch-optische Täuschungen gezeigt. — Heute werden im zweiten Vortrag Experimente ausgeführt über weitere intellektuelle Vorgänge, die namentlich für die Pädagogik wichtig sind. Wir erwarten wieder zahlreichen Besuch. *A. M.*

— Der *Lehrerinnenchor Zürich* veranstaltet Sonntag, den 24. Januar, sein gewohntes Winterkonzert im Konservatorium Zürich. Hauptnummer: Die falsche Prinzessin, komponiert von C. Attenhofer; Erstaufführung. Näheres in nächster Nummer.

Deutschland. In der *preussischen* Lehrerschaft ist die Frage der Gleichstellung (der Stadt- und Landlehrer in der Besoldung) noch immer ein Zankapfel. Die *Gleichstellung* wird von der Neuen Päd. Ztg. und der „Wacht“ befürwortet. Ihre Sprecher sind zumeist in Stettin und Magdeburg-Umgebung. Die Provinzialversammlung *Pommerns* (30. Sept., 3000 Teilnehmer) stellte sich mit allen gegen wenige Stimmen auf den Boden der Beschlüsse des vierten preussischen Lehrertages (Berlin 1908), erklärte sich also gegen die Gleichstellungsfreunde. Schärfer ging es im *sächsischen* Provinzialverein zu. Den persönlichen Angriffen auf den Vorsitzenden (Schwärzel) gegenüber konnte eine klare Auseinandersetzung nicht ausbleiben. Die Freunde der Gleichstellung blieben in Minderheit; keiner ihrer Vertreter blieb in dem Vorstand, und eine Resolution fordert sie geradezu auf, „die Konsequenzen aus ihrem disziplinarwidrigen Handeln zu ziehen und aus dem Provinzialverband auszuscheiden“. Es wird also in der Provinz Sachsen zu einer Trennung der Lehrerschaft kommen.

— In *Bremen* hatte sich im Schoss der Lehrerschaft eine „Pädagogische Versuchsabteilung“ gegründet (März 1907), die sich aus dem Verein junger Lehrer und der (Gansbergschen) Tafelrunde der Produktiven zusammensetzte. Ihr Ziel war die „Arbeitschule“, d. i. die Nutzbarmachung aller Bildungsmöglichkeiten nach Art und Grad der Veranlagung und Befähigung der Schüler. Es bekämpften sich darin zwei Richtungen: die eine (Gansberg) wollte, positiv aufbauend, innerhalb der jetzigen Schule Reformen anbahnen, die andere (Eildermann) ging negativ-kritisch auf Änderung des Schulsystems, der Organisation aus. Die Folge der Unversöhnlichkeit der Gegensätze war die Auflösung der Versuchsabteilung (Februar 1908).

Frankreich. — Einer Statistik zufolge hat Frankreich 4 416 170 Kinder im schulpflichten Alter, von denen 3 603 264 in öffentlichen Schulen eingeschrieben sind. Unter den fehlenden 800 000 sind 1. Schüler, die Privatschulen besuchen, 2. Schüler der höheren Schulen. 3. Kinder, die keine Schule besuchen. Von 67 724 öffentlichen Volksschulen entfallen 6030 mit 1 172 561 Schülern auf Städte, 61 694 mit 2 420 703 Schülern aufs Land. Von den eingeschriebenen Schülern fehlen mehr als die Hälfte des Jahres 111 739, wenigstens fünf Monate 68 360, vier Monate 107 140, drei Monate 165 419, zwei Monate 252 846, einen Monat (oder zwanzig Schultage) 440 636 Kinder.

Totentafel. In Grellingen starb nach kurzer, aber schmerzhafter Krankheit *Joh. Meury*, Oberlehrer. Er war uns lieb, der gemütliche, stets zu unterhaltenden Witzen aufgelegte Hans. Mit seiner glockenhellen Tenorstimme eroberte er sich alle Herzen. Mehr als dreissig Jahre wirkte er in dem Fabrikdorfe Grellingen als Lehrer an der Oberschule. Im letzten Herbst veranstalteten Gemeinde- und Schulbehörden eine bescheidene Feier, in welcher die vielen Verdienste des Verblichenen um die Gemeinde gebührend anerkannt wurden. Als Organist und Leiter des Kirchenchors stand er in hohem Ansehen. Die Kreissynode Laufen verliert in ihm ihren gewandten Präsidenten, das Laufental seinen Vertreter in der kantonalen Schulsynode. Wie oft mag der Verstorbene von seinem Wohnhause aus hinübergeblickt haben nach dem Platze, wo sich seit dem letzten Jahre der stolze Schulpalast in die Höhe reckt! Es sollte ihm nicht mehr vergönnt sein, in den hohen, luftigen Räumen zu unterrichten. Aber die Grellinger werden sein Andenken in Ehren behalten. *E. H.*

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: Aus Zürich V 10 Fr.; bei Anlass des Kalenderverkaufs von Kollegen in Freiburg 2 Fr.; dito in Bern 33 Fr.; dito in Langnau 3 Fr. Total bis 13. Januar 1909 **48 Fr.**

Lehrerheim und Kurkasse. *Vergabungen:* O. V. M. 10 Fr. bei Anlass des *12. Januar.*

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank

Zürich V, 13. Jan. 1909. Der Quästor: *Hch. Aeppli.*
Hegibachstr. 18.

Abonnements beim Quästorat auf: **Die Schweiz; Das Schwyzerhüsli; Den häuslichen Herd.**

Neuanschaffungen pro 1909: **Reinhards Rechentabelle!**

Der titl.

Schweizer. Lehrerschaft

Vorzugsbedingungen, bei allen Bezügen von Musikalien 1240

Pianos, Harmoniums

nur bestrenommierte Fabrikate. Garantie, Tausch, Teilzahlung. Verlangen Sie gratis Kataloge.

J. Ruckstuhl & Co.
Winterthur.

Frei- u. idealgesinnte,

auf dem Boden der **modernen Weltanschauung** stehende **Männer,** finden Anschluss an eine Vereinigung mit

philantropischen Bestrebungen.

Anfragen sub „Veritas" O. F. 43 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich erbeten. 35

Schreibfächer.

Der Vorstand einer Kantonsschule, an der in absehbarer Zeit eine Lehrstelle hauptsächlich für Schreiben und Stenographie geschaffen werden soll, wünscht Lehrer kennen zu lernen, die dem Schreiben ihr besonderes Interesse entgegenbringen und in diesem Fache mit Erfolg unterrichten. 23

Nähere Mitteilungen werden erbeten unter Chiffre **O F 3** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Theater-Malerei und Bühnen-Bau

Kostenvoranschläge und Skizzen gerne zu Diensten.

J. Senn, Trübbach, St. Gallen
vorm. Fried. Häsli. 1282

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Geographische Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp.

Die Skizzenblätter bieten dem Schüler Anhaltspunkte zum Einzeichnen und Notieren des im Unterricht behandelten Wissensstoffes. Was sich dem Gedächtnis als bleibendes Wissen einprägen soll, kann auf diesen Blättern in übersichtlicher Einfachheit hervorgehoben werden. So erhöhen sie das Interesse und erleichtern das Einprägen und Repetieren. 1156

Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme.

Prospekte gratis und franko.

●● Strickwaren ●●

aller Art, wie: Socken, Strümpfe, Unterhosen, Unterleibchen, Korsettschoner, Junten usw. usw. liefert zu Engros-Preisen; verlangen Sie Musterpaar (ungefähre Grösse angeben) bei **W. Müller,** Strickerei und Wollhandlung, **Basel,** Allschwilerplatz 2. 976

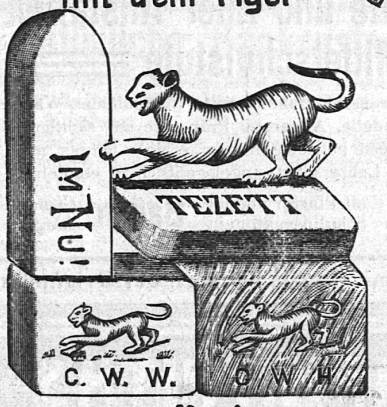
Agentur in Strickmaschinen neuester Konstruktion. Anlernen gratis Dauernde Arbeit vorhanden. Verlangen Sie Prospekte.

Hülfslehrer-Stelle gesucht

an Institut in oder bei Zürich für Sekundarschul- oder höhere Stufe von erfahrenem und bestempfohlenem Lehrer mit mehrjähriger Praxis an privaten und öffentlichen Lehranstalten. Unterrichtserteilung auf Wunsch in französischer Sprache. Moderne Methode. Offerten gef. sub O L 45 an die Expedition dieses Blattes. 45

Radier-Gummi

mit dem Tiger



„TEZETT" und „IM NU!"

Beste Marken der Gegenwart!

DOETSCH & CAHN,
HANNOVER-WÜLFEL

Aelteste Radiergummi-Spezial-Fabrik.

Zu haben in allen besseren Papierhandlungen. 1124

Einheimische Industrie.

Seit 75 Jahren bewährten sich durch grösste Solidität und vollen, gesangsreichen Ton die

PIANOS

Schmidt-Flohr
BERN

Kataloge gratis und franko
Besondere Vergünstigungen für die tit. Lehrerschaft. 248

Vertreter in allen grössern Städten.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung" zu beziehen.

Die Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder in Turbenthal sucht zu sofortigem Eintritt eine Lehrerin. Auskunft erteilt 48

Hausvater Stärkle.

Den Herren Dirigenten

der Männer-, Töchter- und gem. Chöre empfehle höfl. meine **kom. Nummern: Fidele Studenten** für Töchterchor, **ital. Konzert** für gem. Chor. Diese, sowie andere wirkungsvolle und mit Erfolg aufgeführte **kom. Duette, Terzette, Quartette u. Ensemble Szenen** sendet gerne zur gef. Einsicht. 1019 (O F 2070)

Für die bevorstehende Fastnacht seien namentlich empfohlen: **„Ein Hurra der Gemütlichkeit"** und der **„Faschingsmarsch"** von Engelhart für Männer-, Gemischten- oder Töchterchor.

Hans Willi, Lehrer, Cham Kt. Zug

Neutrales **Eiseneiweiss** (dargestellt von Apotheker Lobeck in Herisau) ein das Blut wesentlich verbesserndes flüssiges **Stärkungsmittel** mit angenehmem Geschmack. — Grössere Flaschen **à 4 Fr. in den Apotheken.** 25

AUTOGRAPHIE

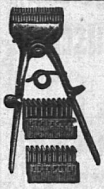
von **Liedern,** Statuten, Zirkularen u. s. w. besorgt sauber, billig u. prompt **J. G. Leutert,** Lehrer, **Uetikon** a. Zürichsee. 49

Musik für Piano, Violine, Cello, Flöte, Orgel in allen Genres versendet zur Ansicht **Bosworth & Co., Zürich** Seefeldstrasse 15 29

Besonders empfehlen wir unsere billige Musikalien-Leihanstalt nach Auswärts.

Theater-Bühnen Vereins-Fahnen

liefert in kürzester Zeit **Fr. Soom,** Maler, Burgdorf. 1048



Haar-Scheren

in Ia. Qualität liefert à Fr. 6.— per Nachnahme 1087

G. Meyer, Eisenhandlung, Burgdorf

Plastillin

1225

beste franz. Marke
empfiehlt
Drogerie WERNLE, Zürich.

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. Billigste Preise.

Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 111

Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Eben ist **in vollständiger Neubearbeitung** erschienen:

Lehrgang der Engl. Sprache

II. Teil (Lesebuch).

Von **A. Baumgartner,**
Professor an der Kantonsschule Zürich.

Siebente, umgearbeitete Auflage.

Preis Fr. 2. 80.

„Der Inhalt des ersten Teiles (Narrative Section) ist fast gänzlich durch *neuen Stoff* ersetzt worden. Die 70 kurzen neuen Stücke haben den alten gegenüber, die bald zu schwer wurden, verschiedene Vorteile: 1) Sie vertreten in einem viel höhern Grad die Sprache des täglichen Lebens, die leichter und wichtiger ist als die gehobene Sprache; 2) es ist jetzt leichter, ein einzelnes Stück als Hausarbeit zum Vorbereiten oder Erzählen aufzugeben; und es ist 3) auch leichter in der Stunde ein ganzes Stück mündlich oder schriftlich wiedergeben zu lassen." (Vorwort.)

Das versprochene, dieser Auflage angepasste *Übersetzungsbüchlein* erscheint nächstens.

Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag, Zürich.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder** sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das ***echte „Dr. Hommel's" Haematogen*** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Schmuziger & Co., Aarau

Einheimische Industrie — Gewerbefleiss d. Landeskinder

Flüssige

Aarauer Tusche

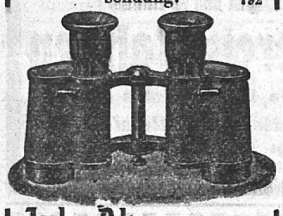
in 559

31 verschiedenen Farben.

Von Autoritäten als **beste u. schönste** Tusche empfohlen.

Tinten aller Art

Man kauft am besten direkt vom Fabriklager **Zeiss- u. Perplex**-Prismengläser 6- bis 18-facher Vergrösserung, welche die neuesten Verbesserungen aufweisen. Man verlange Katalog und Ansichtssendung. 792



Jul. Akermann,
Optische Anstalt, **Reutlingen** und **Davos-Platz,**
Promenade 37.
Auf Wunsch werden vorteilhafte Zahlungsbedingungen eingeräumt.

Alleinvertretung erster Lehrmittelfirmen für die Schweiz.

Reichhaltige illustr. Kataloge und Prospekte gratis und franko

Nachdem der Ausbau meines 16

Lehrmittelgeschäftes

so weit gediehen ist, dass ich alle Bedürfnisse

der Volksschule und aller Anstalten der Mittelschulstufe

in Bezug auf allgemeine Veranschaulichungsmittel (Wandbilder, Wandschmuck, Wandkarten, Modelle, Apparate, Präparate aus sämtlichen Unterrichtsgebieten) aufs beste befriedigen kann, erlaube ich mir, mich den tit. Behörden u. der tit. Lehrerschaft angelegentlich zu empfehlen.

Walther Gimmi, alt Pfarrer und alt Schulinspektor in **Baden** (Kanton Aargau)

Auf Wunsch jederzeit persönliche Besuche

Vermittlung des Verkehrs mit Spezialhäusern bei Originalpreisen.

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb-& Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate. 492

Zumsteins Schweizer-katalog erschienen!!!

Bearbeitet von 972
A. de Reuterskiöld, A. Strässle u. E. Zumstein
Preis Fr. 3.50.
Ernst Zumstein, Bern,
Briefmarkenbörse — Spitalgasse 13

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1226

Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach 1, Albanvorstadt 16.

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkaufe überall gesucht! Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Offene Lehrstelle.

An der **obern Realschule** in **Basel** ist auf Beginn des nächsten Schuljahres, Ende April 1909, eine Lehrstelle für **Englisch, Deutsch** und **Geschichte** zu besetzen. Die wöchentliche Stundenzahl beträgt 24—28, die Jahresbesoldung per wöchentliche Stunde 180—250 Fr., die Alterszulage 400 Fr. nach zehn, 500 Fr. nach 15 Dienstjahren. Die Pensionsberechtigung ist gesetzlich geregelt. Anmeldungen sind unter Beilegung der Ausweise über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit spätestens bis zum 23. Januar a. c. dem Unterzeichneten einzureichen.

Basel, den 6. Januar 1909. [H 199 Q) 40

Dr. Rob. Flatt, Rektor.

Offene Lehrstelle.

Infolge Resignation ist die Lehrerstelle an der Oberschule Haufen-Brenden, Gemeinde Lutzenberg (Kanton Appenzell A.-Rh.) auf 1. Mai nächsthin neu zu besetzen und wird dieselbe anmit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Die Jahresbesoldung beträgt 1900 Fr., freie Wohnung, Holzentschädigung, nebst Extra-Vergütung für den Fortbildungsschulunterricht.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Bildungsgang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis Ende Januar dem Präsidenten der Schulkommission einzureichen.

Lutzenberg, den 1. Januar 1909. 20

Die Schulkommission.

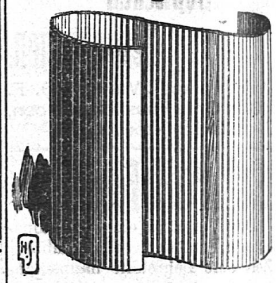
---

den Korrespondenz-Klub in St. Gallen. (H 18 G) 22

PATENTE & MARKEN & MUSTERSCHUTZ erwirkt **Hans Stickelberger** Ingenieur **BASEL**, Leonhardstr. 34 556

Junge Leute lernen am schnellsten **Französisch** etc. 212
im Inst. Schloss Mayenfels, Pratteln. Steter Verkehr mit Franzosen. Unterricht im Freien, Tennis, Fussball etc. Prosp. gr. Dir. Th. Jakobs.

Wilh. Baumann
Rolladenfabrik
1137 **Horgen**



Rollschutzwände in allen Grössen und verschiedenen Ausführungen, oben gerade oder geschweift. Prospekte gratis.

A. Jucker, Nachf. v.

Jucker-Wegmann
Zürich 1083
22 Schifflände 22
Papierhandlung en gros
Grösstes Lager in
Schreib- und Postpapieren
Zeichenpapieren, Packpapieren.
Fabrikation von
Schulschreibheften
Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.
Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager. 74

Kleine Mitteilungen.

— Der *Leseverein des Seminars Küsnacht* führt am nächsten Sonntag zum zweitenmale *Grillparzers* feines Lustspiel: *„Weh dem, der lügt“* auf. Gespielt wird in der Seminarturnhalle auf der neuen Bühne des Vereins, wozu die gegenwärtigen Zeichnungslehrer der Anstalt die Dekorationen gemacht haben. Beginn 3¾ Uhr.

— Regelmässig, wie die Maikäfer, erscheint in einem Organ kathol. Geistlicher und Lehrer zum Zwecke des Abonnentenfanges irgend eine Denunziation des S. L. V., die mit Vorliebe aus protestantischen Federn entnommen wird. Indem das gen. Blatt eine Äusserung über Idealismus und Weltanschauung zu dem angedeuteten Zwecke verwendet, hängt es das schiefe Urteil in die verdiente Tiefe.

— In *Oxford* veranstaltet Mrs. Burch (Norham Hall, Oxford) vom 14. Januar bis 24. März 1909 einen Studienkurs für Damen in englischer Literatur, Aussprache, Grammatik und Aufsatz, fee £ 1 für Vorlesungen u. Übungen; cost of a single room (incl. board, residence, lectures &c.) £ 2. 10 *s.* or £ 2. 5 *s.* Vacation course in July. (Programm im Pestalozzianum oder durch Mrs. Burch.)

— Der *englische* Lehrerverein bereitet eine grosse Aktion vor, um den Lehrern die nämlichen Ruhegehalte zu sichern, wie den Staatsangestellten.

— *Lord Mayor.* Vier englische Lehrer haben bei den jüngsten Gemeindewahlen die Würde eines Lordmayors ihrer Städte erreicht: in Poplar, Richmond, Smethwick und Morpeth.

— Der neue Bürgermeister von Birmingham hat (zu früheren £ 12,000) für die Universität Birmingham £ 10,000 gestiftet.

— Aprite, aprite le porte! ruft Prof. E. Buzzanca nell' Avanguardia, um für die italienischen Lehrer (Seminaristen) Zutritt zur *Universität* zu verlangen, denen das Inspektorat nach Anciennität und das Lehrfach der Pädagogik (durch Konkurs) offen steht.

— *Frankreich* hat in seinen 67,170 Primarschulen mit 3,470,366 Zöglingen keinen Turnunterricht.

Zu Ehren der reellen Geschäftswelt sei konstatiert, dass diese nur die echte Heublumenseife von Grolich führt. 663

Flüssige
Eisen-Somatose
(Somatose mit Eisen in organischer Bindung)
wird besonders für 341
Bleichsüchtige ärztlich empfohlen.
Hervorragend appetitanregend und nervenstärkend
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Kind und Kunst
Illustr. Monatshefte für Schule und Haus
NEUE FOLGE :: 1908 1304
Jährlich 12 Hefte
Abonnementspreis Fr. 3.75 □ Einzelhefte Fr. 1.60

Das natürliche Banksystem.

Will der Geometer die Grösse einer Linie genau bestimmen, so misst er die Linie vielmal und berechnet aus den Ergebnissen deren Mittelwert

Ähnlich verfährt der Künstler (Bildhauer — Maler): aus unzähligen Messungen bestimmt er die Mittelwerte für den menschlichen Körper und dessen Organe. Auf Grund dieser Mittelwerte konstruiert er die menschliche Idealgestalt — eine Figur, die in Wirklichkeit nirgends existiert.

Wie die Künstler den Kanon, so berechneten Schulmänner die Banknormalien. Sie nahmen an, die den Mittelwerten des kindlichen Organismus entsprechende Schulbank sei notwendig die beste Schulbank. So entstand das Nummernsystem, — **das künstliche Banksystem.**

Es ist unzweifelhaft, dass der Geometer und der Künstler das Ziel auf richtigem Wege zu erreichen suchen. Die Berechnung der Mittelwerte des kindlichen Organismus hingegen hat keinen Sinn, weil die Schulbänke nicht für Idealgestalten gebaut werden müssen, sondern für die Kinder wie sie sind und leben. Jeder Kleiderkünstler weiss, dass die Idealgestalten nirgends zu finden sind, wohl aber Menschen, deren Organe von den Mittelwerten beträchtlich abweichen. Den Bedürfnissen der Schule entspricht dasjenige Banksystem am besten, welches gerade den Unebenheiten des kindlichen Körperbaues gerecht wird. Das ist **das natürliche Banksystem.**

Die Grobsche Universalbank lässt sich jedem Körper anpassen. — Man wende sich an G. Bolleter, mech. Schreinerei in Meilen. 86

Über 10,000 Kunden

weist mein Kundenregister auf, dank reeller, gewissenhafter und billiger Bedienung in **Tuchstoffen** aller Art, vom einfachen bis feinsten Genre für Herren- und Knabenkleider, Damenkostümes, Trotteurs usw. Bei eingeführtem Rabattsystem Preise mindestens **25 Prozent** billiger, als durch Reisende bezogen. 925

Tuchversandhaus **Müller-Mossmann, Schaffhausen.**

Muster franko!

Gegründet 1847
Piano-Fabrik
RORDORF & Cie.
Bureau, Magazin und Fabrik: **Werdgässchen 41/43, ZÜRICH III,** Rosengartenquartier.
Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.
Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.
— Vertreter in allen grössern Städten. — 1064

Singer's
Hygien. Zwieback
Erste Handelsmarke von unerreichter Güte
Ärztlich vielfach empfohlen

Singer's
Aleuronat-Biscuits
(Kraft Eiweiss-Biscuits)
Viermal nahrhafter wie gewöhnliche Biscuits, nahrhafter wie Fleisch

Singer's
Kleine Salzbretzeli
Kleine Salzstengeli
Feinste Beigabe zum Bier und zum Tee

Singer's
Roulettes à la vanille
(Feinste Hohlhüppen)
Bricelets au citron
(Waadtländ. Familienrezept)

Wo kein Depot: direkter Bezug durch die 551
Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik Chr. SINGER, Basel

Vertreter.

Lehrer, die sich für Jahre hinaus einen lukrativen Nebenverdienst in ihrem Domizil erwerben wollen durch Verkauf von guten, lukrativen Werken gegen hohe Provision, belieben sich zu wenden an die Universitätsbuchhandlung **Julius Zollinger, 24 Falkenplatz, Bern.** (O H 9978) 39

Simplex!
Einfachste technische Titelschrift.
Einzelpreis 30 Cts. 1091
Verlag: **H. Meyer, Glarisegg b. Steckborn.**

Nach langjährigen Beobachtungen und Proben kann der
Petrol-Gasherd „Reliable“

nun wirklich als der angenehmste und billigste Ersatz für den Gas; herd empfohlen werden. Die Flamme ist völlig blau ohne Rauch, Geruch oder Geräusche ohne Luftpumpe, ohne Vorwärmen. Sie bringt in 6 Minuten einen Liter zum Kochen, brennt 6—10 Stunden mit einem Liter Petrol. Gleich vorteilhaft zum Kochen Backen, Braten, Glätten etc. Sehr einfach in Handhabung, ganz mühelos zum Reinigen. Explosionsgefahr ausgeschlossen. — Herde niedrig und hoch, 1 bis 3-löchrig. — Prospekte gratis. —
J. G. Meister, Zürich V
Merkurstr. 35 1210
Haushalt- und Küchenartikel

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, Winterthur
Fabrikation Fröbelscher Artikel. — Luxuskartonnagen. 13
Empfehlen Materialien für Handarbeiten in der Elementarschule, wie Formmasse zum Modellieren, Klebformen gummiert und ungummiert, Flechtblätter, Faltblätter, Stäbchen etc. etc.
Katalog zu Diensten

Grosse Genfer Uhren- und Bijouterie-Handlung, Silberwaren
G. BILLIAN FILS
ZÜRICH, Limmatquai 50 1140
Vacheron-Uhren, Schaffhauser, Longines, Omega
Auswahl-Sendung zu Diensten. — Grösste Auswahl am Platze. — Telephon 4140.

Art. Institut Orell Füssli **Abt. Verlag, in Zürich.**

Französische Sprachlehrmittel

für Sekundar- und Mittelschulen.

Baumgartner, Professor, **Andreas,** Französische Elementargrammatik. Geb. Fr. —.75

— Exercices de français. Übungsbuch z. Studium der franz. Grammatik. 6. Aufl. Fr. —.90

— Grammaire française, franz. Grammatik für Mittelschulen. 9. Aufl. Eleg. geb. Fr. 1.60

— Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichtes. Ausgabe **A.** 5. erweiterte Aufl. mit 18 Illustrationen. Eleg. geb. Fr. 1.90

— Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichtes. Ausgabe **B.** 2. verbesserte Auflage. Eleg. geb. Fr. 1.90

— Französisches Übersetzungsbuch für den Unterricht auf der Mittelstufe sowie zur Wiederholung der Grammatik. Im Anschluss an des Verfassers „Grammaire française" und „Französ. Elementargrammatik". 4. Aufl. kart. Fr. —.70

Baumgartner & Zuberbühler, Neues Lehrbuch der französischen Sprache. 21. vollständig umgearbeitete Auflage. Original-Leinenband. Fr. 2.35

*** Dieses vielorts obligatorisch eingeführte Lehrmittel findet seiner rasch zu praktischen Resultaten führenden Methode wegen überall die höchste Anerkennung.

Dasselbe in zwei Hälften: I. Teil geb., Rücken und Ecken in Leinwand. Fr. 1.25
II. „ „ „ „ „ „ „ Fr. 1.25

Baumgartner & Zuberbühler, Wörterverzeichnis zum neuen Lehrbuch der franz. Sprache Fr. —.30

Eberhard, Maître secondaire, **Otto,** Je parle français. Conversations et Lectures françaises à l'usage des écoles. **Première partie:** Cours élémentaire. Rel. toile Fr. 1.20
Seconde partie: Cours moyen. Rel. toile Fr. 1.40

Hug, Prof., **J.,** Kleine französische Laut- und Leseschule mit phonetischen Erläuterungen. Kart. Fr. 1.50

— Kleine französische Laut- und Leseschule. Schülerausgabe. Kart. Fr. —.60

Englische Sprachlehrmittel

Baumgartner, Professor, **Andreas,** Lehrgang der englischen Sprache:

— I. Teil, 12. Aufl. Geb. Fr. 1.80; II. Teil, 7. umgearbeitete Aufl. mit 24 Illustrationen und 2 kolorierten Karten. Eleg. geb. Fr. 2.80

— III. Teil, Grammatik (mit Übersetzungen). 3. Aufl. Steif broschiert Fr. 1.—

Baumgartner, Prof., **A.** The International English Teacher. First book of English for German, French and Italian schools. 5. Edition remodelled. Eleg. geb. Fr. 2.40

— Englisches Übungsbuch für Handelsklassen. Vorschule und Hülfsbuch für kaufmännische Korrespondenz. 2. Aufl. Eleg. geb. Fr. 2.30

— Choix de lectures anglaises. (English Reading book.) Geb. Fr. 2.60

Baumgartner, Prof., **A.,** William Wordsworth. Mit Bild, 12 Originalgedichte u. Übersetzungen. Fr. 1.60

— 12 Gedichte von William Wordsworth; mit Bild und Lebensabriss. 2. Auflage. Fr. —.50

Italienische Sprachlehrmittel

Donati, Prof. Dr., **L.,** Corso pratico di lingua italiana per le scuole tedesche. Grammatica — Esercizi — Letture. 4. edizione riveduta. Original-Leinenband. Erscheint demnächst.

Geist, C. W., Lehrbuch der italienischen Sprache mit kurzem Vorkursus. Brosch. Fr. 5.—

Lardelli, Giov., Letture scelte ad uso degli Studiosi della Lingua italiana. 2. Auflage. Kart. Fr. 3.—

Zuberbühler, A., Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache.
I. Teil. Lehr- und Lesebuch. 6. Auflage. Geb. Fr. 1.90
II. Teil. Lese- und Übungsbuch. Geb. Fr. 2.80

Sprachbücher-Kataloge stehen gratis zu Diensten.

Zu beziehen durch den Verlag, sowie durch alle Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen:* *Huttwil*, für die Sekundarlehrer drei Alterszulagen von 200 Fr. nach je vier Dienstjahren (Maximum der Besoldung 3400 Fr., bisher 2800 Franken). *ss* *Jegenstorf*, Primarlehrer, Gemeindebesoldung 650 Fr. (Kl. 4), 700 Fr. (Kl. 3), 850 Fr. (Kl. 2) und 1000 Fr. (Kl. 1); Sekundarlehrer 2800 Fr.; alle Alterszulage 50 Fr. (nach 10!) und 100 Fr. nach 15 Jahren. *Wallikon*, Zulage: 300 Fr. *Einsiedeln*, sämtlichen Lehrern je 100 Fr. (zugleich Beschluss, ob nicht 1909 für Primar- und Sekundarschule die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel einzuführen sei).

— Die Kollegen von Zürich machen wir auf den heute abend stattfindenden Projektionsvortrag *„Bilder aus den Alpen“* von Hrn. Zeichenlehrer Missbach aufmerksam (siehe Konferenzchronik). Der Referent ist ein grosser Kenner des Hochgebirgs. Sein Auge hat die erhabensten und stimmungsvollsten Bilder herausgegriffen. *-f-*

— 58 Jahre Schuldienst! Letzter Tage feierte Herr Lehrer Schaub in Gelterkinden seinen 81. Geburtstag. Er steht 58 Jahre lang im basellandschaftlichen Schuldienst. *ss*

— In Uri und Schwyz klagen die Erziehungsdirektionen über verspätete Rechnungsausweise der Gemeinden über Verwendung des Bundesbeitrages.

— *Uri* hat ein Erziehungsbudget von 49,160 Fr.

— Im verflossenen Jahre hat die bernische *Zwangserziehungsanstalt Trachselwald* im ganzen 31 Knaben und Jünglinge im Alter von 15—19 Jahren aufgenommen. Berner sind 18, Schweizer anderer Kantone 7, Ausländer 6. Ausgetreten sind im Laufe des Jahres 33 Zöglinge. Von den Ausgetretenen wurden 8 in Berufslehre und 22 in Stellen gebracht, zwei kehrten zu ihren Eltern zurück, einer ist entwichen. Die Anstalt zählt derzeit 30 Zöglinge. Seit ihrer Eröffnung (1892) hatte sie schon 409 Zöglinge. *g.*

— In Ziegelhausen (Baden) stürzte ein Hauptlehrer während des Unterrichts vom dritten Stockwerk in den Schulhof.

Ich beehre mich, den Eingang aller Neuheiten in

Kleiderstoffen, Blousen und Damen-Confection

20 (Zà 1045 g) anzuzeigen.

Filiale: **Badenerstrasse 48** **Zürich III.** — **Joh. Gugolz** — Hauptgeschäft: **Wühre 9** **Zürich I.**

Unübertroffen

als blutbildende und magenstärkende Heilmittel und bedeutend billiger als alle künstlichen Surrogate sind

luftgetrocknetes Bündner Bindenfleisch (Ochsenfleisch) und luftgetrocknete Rohschinken.

Stets in feinster Qualität vorrätig bei 1284

Th. Domenig**, Comestibles, **Chur.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe	Fr. 1.40
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	„ 2.—
Mit Jodeisen, gegen Skrofulose, bester Lebertranersatz	„ 1.50
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1.50
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene	„ 1.70
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder	„ 1.50
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung	„ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 1099

KRAFTNÄHRMITTEL

für die JUGEND — für KRANKE und GESUNDE

Dr. Wander's **OVOMALTINE** bestes Frühstücksgetränk

½ Büchse frs. 1,75 — ¼ Büchse frs. 3,25

In allen Apotheken und Drogerien

BLUTARME ERSCHÖPFTE — NERVÖSE MAGENLEIDENDE

1101

So lange Vorrat

liefern wir

H. Bendel „Der Handfertigkeits-Unterricht in englischen Volksschulen“.

Eine Studie mit 9 illustr. Tafeln.

Anstatt zu Fr. 4.50 für **nur 2 Fr.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt vom Verlag:

Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Schulfernrohre

mit Objektiv von 54 mm Öffnung

Preis M. 125.—

für Lehranstalten und Schüler

1096 empfehlen

G. & S. Merz

(Inhaber: Paul Zschokke)

Optisches Institut

vormals

Utzschneider & Fraunhofer

München-Pasing.

Prospekte gratis und franko.

Kartenskizze der Schweiz.

Dieselbe dient zur nachhaltigen Einprägung der Schweizergeographie in Oberschulen, Bezirksschulen und ähnlichen Bildungsanstalten. Zur Ausarbeitung der Skizze ist Schultinte und für je 1—2 Schüler ein Farbstiftsortiment in den betreffenden Farben erforderlich. Vermittelst dieser simplen Hülfsmittel ist der Schüler imstande, selbständig eine hübsche Karte seines Vaterlandes anzufertigen. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode stellt einen instruktiven Übergang von der beschriebenen zur stummen Karte her. Die Zusendung der Kartenskizze erfolgt flach in extra dazu bestimmten Kartonmappen und kostet bei dutzendweiser Bestellung 20 Rp. per Skizzenblatt und ebensoviel für ein Farbstiftsortiment. Die Kartenskizze wurde von der tit. Lehrmittelkommission des Kantons Solothurn geprüft und als ein recht brauchbares und empfehlenswertes Hülfsmittel beim Unterricht in der Schweizergeographie befunden und das jeweilen bei der Rekrutenprüfung den Stellungspflichtigen zu recht erfreulichen Resultaten verhilft. 3. Auflage zur Einsicht gratis. — Zu beziehen bei 1158

Wwe. **Probst-Girard, Grenchen.**

Turngeräte-Fabrik Gebr. Eisenhut

Flawil (St. Gallen) 362

Turngeräte

aller Art

für Schulen, Vereine und Privat.

Übernahme kompletter Einrichtungen für Turnhallen und -Plätze.

Man verlange Preis-Kurant.

Telephon.

Patent Nr. 35836

G. Bliss, Confection

15 Marktgasse ZÜRICH I Zum Rothaus

Stets grösste, gediegene Auswahl in fertiger Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe. (O F 2330)

1110

ELEGANTE, PREISWERTE MASSANFERTIGUNG.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Den Herren Lehrern 5 % Rabatt.

593

Verkehrsschule St. Gallen

Fachabteilungen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll.

Kantonale Lehranstalt unter Mitwirkung des Bundes und der Schweiz. Bundesbahnen. 38

Beginn der Kurse: 19. April, morgens 8 Uhr.

Programm auf Verlangen.

Wybert-Tabletten

der Goldenen Apotheke in Basel sollten in keiner Haushaltung fehlen. Dieselben sind ein unschätzbares Mittel gegen Husten, Halsweh, Heiserkeit, Rachenkatarrh.

In allen Apotheken Fr. 1.—. 9

Hörügel-Harmonium.

Fabrik — Leipzig-Leutzsch.

Anerkannt vorzügliches Fabrikat.

Vertreten an jedem grösseren Platze und durch Hug & Co.

Gegründet 1893. — 1006 — **Katalog gratis.**

Wenn das **Kalligraphiepensum bewältigt ist,** gilt es, die gelernten schönen Formen **praktisch** anzuwenden, und das geschieht in **nutzbringender** und **interessanter** Weise, wenn mit **Ober-** und **Realklassen** nach Neujahr bis zum Frühling in einigen Übungsstunden ausgefüllt werden: Die **Adressmuster** und **Formulare** im

Schweizerischen Verkehrs-Heft

(8. Auflage)

von C. Huber, Lehrer, St. Gallen, Selbstverlag, Sonnenstr. 3.

Preis per Heft **80 Rp.** (ohne sog. Schnellhefter, der für **diesen** Zweck nicht nötig ist). 48

Diese Beschäftigung bringt wohltuende Abwechslung zwischen die Repetitionsstunden, und es ist zudem spielend viel Neues zu lernen, das man im praktischen Leben **unbedingt** braucht.

Anleitung zum Ausfüllen siehe im Verkehrsheft S. 31.

Herr Justin Stöcklin schreibt:

„.....Das Verkehrsheft bedeutet so, wie Sie es verwendet wissen wollen (in den Schreib- und Aufsatzstunden), wahrlich keine Mehrbelastung, sondern eine angenehme Abwechslung in der Einöde des Schreibunterrichts."

Herr Erziehungsrat Wyssmann:

„.....Kein junger Mensch sollte ins Leben hinaustreten, ohne an diesem Heft einen Teil seiner „Lehre" gemacht zu haben!"

Einsichtexemplare gerne zu Diensten.

A. Eberhard, Weesen

(am Wallensee) 1011

Atelier für Theatermalerei und Bühnenbau

Gegründet 1904.

Leistungsfähigstes Atelier der Schweiz.

(Der Besuch meiner Ateliers mit über 1000 m² Malfläche ist jederzeit angenehm.)

Flotte Ausführung. — Prima Referenzen.

Billige Preise.

Skizzen und Kostenberechnungen gratis.

Ein Wunder

ist es nicht, dass meine Fabrikate viel und gern gekauft werden, sondern dieses ist ein Beweis, dass meine Fabrikate trotz des billigen Preises gut sind. Um meine Leistungsfähigkeit überzeugend zu beweisen und mir zu meinen vielen Kunden noch mehr treue Freunde zu erwerben, übersende ich zur Probe per Nachnahme:

100	Stück	Afrikaner	1.00 M.
100	„	La Perla	1.20 M.
100	„	Braciliana	1.80 M.
100	„	Bahia	1.90 M.
100	„	verschiedene gute Zigarren in 14 Sorten inkl. Porto	2.70 M.
		also 500 Stück für nur	8.60 M.

1149

Garantie: Rücknahme oder Umtausch. Mehr zu bieten ist durchaus unmöglich.

Bitte zu bestellen bei

P. POKORA, Zigarrenfabrik, Neustadt Westpr. Nr. 444 B.

Das Schweiz. geograph. Bilderwerk

ist an Auswahl der Bilder, künstl. Ausführung und Farbenreichtum **noch heute unerreicht.** Es ist neben dem Schweiz. sprachlichen Anschauungsbilderwerk weit über die Grenzen der Schweiz hinaus **als das wertvollste Lehrmittel bekannt.**

INHALT.

Serie I.

1. Eiger, Mönch und Jungfrau.
2. Staubbach mit Lauterbrunnental.
3. Genfersee, Montreux, Chillon etc.
4. Vierwaldstättersee, Rütli etc.
5. Bern mit Aaretal u. Berneralpen.
6. Rhonegletscher, Furkastrasse.

Serie II.

7. Zürich mit See und Alpen.
8. Rheinfall.
9. Lugano mit dem San Salvatore.
10. Via Mala.
11. Genf mit dem Mt. Salève.
12. St. Moritz.

Preis per Serie unaufgezogen Fr. 15.—
oder: per einzelnes Bild Fr. 3.—

Die Bilder Nr. 1, 5, 7, 9, 11 und 12 werden **ausnahmsweise** auch einzeln à **Fr. 2.50** per Exemplar abgegeben.

Diese Landschaftsbilder sind von den Erziehungsdepartementen etc. als die besten, wahrheitsgetreusten und künstlerisch wertvollsten geogr. Anschauungsbilder bezeichnet worden, welche überhaupt existieren.

Die Bilder sind wie in der Schweiz auch im Ausland und über See hoch geschätzt.

1289 Schweiz. Schulbilderverlag,

Kaiser & Co., Bern.

Die Privat-Heilanstalt „Friedheim"

Zihlschlacht Eisenbahnstation **Amriswil** (Kt. Thurgau) **Schweiz**

bietet

Alkohol-, Morphium- und Nervenkranken,

die den aufrichtigen Wunsch hegen, von ihren Übeln befreit zu werden, unter bestmöglicher Schonung und individueller Berücksichtigung ein behagliches und diskretes Heim. (Gegr. 1891.) 2 Ärzte. Chef und Besitzer: **Dr. F. Krayenbühl.** 1040

Jos. Möller, Kostümier.

Zürich I Neumarkt 25. **Telephon 7616**

empfiehlt sein grosses Lager in 1175

Damen- und Herren-Kostümen

zur mietweisen Lieferung für **Festspiele, Festzüge, vaterländische Schauspiele, Dialektstücke, kom. Couplets, Tänze, Reigen, lebende und Marmor-Bilder etc. Hochfeine Maskenkostüme** für Damen und Herren, **Anfertigung nach Mass,** kauf- und leihweise, prompte kulante Bedienung, billigste Preise.

Anlaufen der Brillengläser

beim Eintritt in warme Lokale wird

(H 131 Q) **verhindert** 33

durch die einfache Anwendung meines

Schutzmittels „Hydro"

Preis per Stift 50 Cts.

(für 3 Monate ausreichend).

Zu beziehen von **A. Brändle,** Buchdrucker, **Ober-Entfelden** (Aargau)

Okic's Wörishofener Tormentill-Seife

Beste und **mildeste Toilette-** und **Heilseife;** für Kinder unentbehrlich. Preis 65 Cts. 555

Okic's Wörishofener Tormentill-Crème

Rasch wirkend bei **Schrunden, Wunden, Wundsein d. Kinder, Wolf, Fussbrennen, Fusschweiss, „offenen Füssen" Durchliegen, Ausschlägen** etc. Tube 60 Cts. Dose Fr. 1.20

Überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.